

Sozialatlas 2012

Datenbasis bis 31.12.2011

Stadt Flensburg

Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit

**Haben Sie Fragen, Anregungen oder sonstige Hinweise?
Ist der Text für Sie verständlich?**

Ansprechpartner:

Stadt Flensburg
Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit
Sozialplanung
Tim Mundhenk
Tel.: 0461 / 85-1241
mundhenk.tim@stadt.flensburg.de

Stand: 20.11.2012

www.flensburg.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Zusammenfassung	7
1 Bevölkerung	11
1.1 Bevölkerungsentwicklung	11
1.2 Bevölkerungsprognose.....	15
1.3 Bevölkerungsstruktur.....	16
1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund.....	25
2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung	30
2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	30
2.2 Arbeitslosigkeit	31
3 Wohnen	34
3.1 Wohngeld	34
3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte	35
4 Soziale Sicherung	38
4.1 Grundlagen	38
4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII	39
4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II	40
4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	44
4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung	45
5 Hilfen zur Erziehung	46
Übersicht über die Stadtteile	49
Flensburg (Stadt)	50
Stadtteil 1 Altstadt	51
Stadtteil 2 Neustadt.....	52
Stadtteil 3 Nordstadt	53
Stadtteil 4 Westliche Höhe	54
Stadtteil 5 Friesischer Berg	55
Stadtteil 6 Weiche	56
Stadtteil 7 Südstadt.....	57
Stadtteil 8 Sandberg	58
Stadtteil 9 Jürgensby	59
Stadtteil 10 Fruerlund.....	60
Stadtteil 11 Mürwik.....	61

Stadtteil 12 Engelsby.....	62
Stadtteil 13 Tarup	63
Abbildungsverzeichnis.....	64
Tabellenverzeichnis	67

Vorwort

Mit dem Sozialatlas 2012 liegt die elfte kleinräumige Fortschreibung von Sozialstrukturdaten für die Stadt Flensburg und ihre 13 Stadtteile vor. Das Ziel ist eine differenzierte Beobachtung von relevanten Indikatoren, die Aufschluss über die soziale Lage in Flensburg geben. Der Sozialatlas liefert damit wichtige Grundinformationen für Planungen, wie z.B. in der Jugendhilfe oder im Bereich älterer Menschen, aber auch für andere Themenstellungen, wie z.B. der Stadtplanung.

Ziel: kontinuierliche Beobachtung der sozialen Lage

Der Sozialatlas ist ein dauerhaftes und kontinuierliches Anliegen. Die Orientierung nach Sozialräumen – in diesem Fall nach Stadtteilen – bedeutet, dass kleinräumige sozioökonomische und demografische Daten erhoben und im Hinblick auf die soziale Lebensrealität der Bewohner/innen untersucht und analysiert werden. Durch die Fortschreibung können langfristig kleinräumige Veränderungen nachgezeichnet werden, wie z.B. in der Altersstruktur der Bevölkerung, der Erwerbstätigkeit oder im Bezug von Sozialleistungen.

Orientierung nach Stadtteilen

Der Sozialatlas zum Stichtag 31.12.2011 ist in fünf Kapitel unterteilt: 1. Bevölkerung, 2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung, 3. Wohnen, 4. Soziale Sicherung und 5. Hilfen zur Erziehung. Den Kapiteln vorangestellt ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Am Ende befinden sich kurze Steckbriefe für die Stadt Flensburg und die 13 Stadtteile.

Stichtag 31.12.2011

Für den „schnellen Leser“ bzw. die „schnelle Leserin“ bieten sich als Orientierungshilfe die Hinweise am äußeren Rand an.

Bevölkerung

Alle Angaben zu den Bevölkerungszahlen beziehen sich auf Datenbestände des städtischen Einwohnermelderegisters. Im Gegensatz zu den Zahlen des Statistischen Amtes können diese kleinräumig ausgewertet werden. Zwischen den Einwohnerzahlen des Melderegisters und den Zahlen des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein bestehen Differenzen, die allerdings aktuell geringer als in den Vorjahren ausfallen. Zum 31.12.2011 war die Anzahl der melderechtlich registrierten Einwohner (89.532) um 175 höher als die amtliche Bevölkerungszahl (89.357).

Bevölkerungszahlen

Im Vordergrund steht die Entwicklung und strukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund. Neben der Geburtenentwicklung der letzten Jahre ist auch die aktuelle Bevölkerungsprognose eingepflegt.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

*sozialversicherungs-
pflichtige Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit*

Kleinräumige Daten sind für den Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit (jeweils differenziert nach ausgewählten Strukturmerkmalen) verfügbar. Die seit dem 1.1.2005 wirksame „Hartz-IV“-Gesetzgebung bedingt, dass Vergleiche zur Arbeitslosigkeit mit den Jahren bis 2004 nicht möglich sind.

Wohnen

*Wohngeld und
Wohnungshilfefälle*

Im Sozialatlas werden Daten zum Bezug von Wohngeld und über Wohnungshilfefälle ausgewertet. Sie werden vom Bürgerbüro bzw. der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung zur Verfügung gestellt.

Soziale Sicherung

*Leistungen nach
SGB II, III und XII*

Der Abschnitt enthält detaillierte Angaben zu den Beziehern von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern (SGB) II, III und XII. Dargestellt werden im Wesentlichen die drei Altersgruppen „unter 15 Jahren“, „15 bis unter 65 Jahren“ und der Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Vor dem Hintergrund der Armutsdiskussion ist der Blick insbesondere darauf gerichtet, wie viele Personen im Bezug staatlicher Leistungen leben und damit überwiegend deutlich weniger Einkommen zur Verfügung haben als der Durchschnitt.

Hilfen zur Erziehung

*keine kleinräumigen
HzE-Daten*

Für das Jahr 2011 liegen aus technischen Gründen erneut keine kleinräumigen Angaben vor, an einer Auswertungsmöglichkeit wird jedoch gearbeitet. Als Datengrundlage sind ausschließlich zahlbare Leistungsfälle verfügbar.

Stadtteil-Steckbriefe

Die Steckbriefe fassen die wesentlichen Ergebnisse für die einzelnen Stadtteile übersichtlich zusammen. Neben dem aktuellen Trend ist eine Vergleichszahl des aktuellen Jahres für die Stadt Flensburg eingepflegt. Die Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit werden nicht abgebildet (siehe hierzu Seite 28f.). Nicht dargestellt werden zudem kleinräumige und nach Altersgruppen differenzierte Einwohnerzahlen. Hierzu wird auf Tab. 4 „Einwohner/innen in den Stadtteilen“ auf Seite 20 verwiesen.

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei allen Abbildungen und Tabellen um Darstellungen und Berechnungen des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Zusammenfassung

Höchster Bevölkerungsstand seit 25 Jahren

In 2011 hat die Bevölkerung mit 89.532 den höchsten Stand seit 25 Jahren erreicht (+571 gegenüber dem Vorjahr). Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 50,9%. Nach der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein ist in Zukunft von weiter steigenden Zahlen auszugehen. Vom positiven Trend profitieren fast alle Stadtteile, wobei insbesondere Tarup mit einem deutlichen Zuwachs von rund 140 Personen hervorzuheben ist. Nur in der Südstadt und in Jürgensby sind leichte Rückgänge festzustellen. Die negative Bevölkerungsentwicklung in Fruerlund, die auch auf die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre im Stadtteil zurückzuführen ist, hat sich in 2011 nicht fortgesetzt.

Rückgang bei den Geburten

Entgegen der positiven Entwicklung bei der Einwohnerzahl ist die Anzahl der Geburten weiter rückläufig. In 2011 sind 752 Neugeborene und damit 51 weniger als im Vorjahr zu verzeichnen. Auch die Geburtenquote ist um 2,9 Punkte auf 40,7 deutlich zurückgegangen. Die Entwicklung ist zumindest teilweise auch auf den steigenden Anteil der Studierenden an der Gesamtbevölkerung zurückzuführen. Auf Stadtteilebene ist die Entwicklung allerdings uneinheitlich. Überdurchschnittlich viele Kinder wurden in der Nordstadt, in Mürwik und in der Südstadt geboren, weniger dagegen erneut in Engelsby, der Altstadt, Fruerlund und Jürgensby.

Demografischer Wandel setzt sich fort

Der demografische Wandel hält an. Sowohl das Durchschnittsalter als auch der Altenquotient sind gestiegen (um +0,2 Jahre bzw. +0,1 Punkte). Die Dynamik der demografischen Entwicklung kann aufgrund steigender Studierendenzahlen an den Flensburger Hochschulen leicht unterschätzt werden.

Weniger Kinder und Jugendliche – mehr Ältere

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen ist auch in 2011 zurückgegangen und liegt aktuell bei 13.406. Damit setzt sich eine seit vielen Jahren andauernde Entwicklung weiter fort. Der Rückgang fällt dabei wieder deutlicher als im Vorjahr aus (-111 gegenüber -67). Verluste sind insbesondere in Jürgensby (-39) und in der Nordstadt (-29) auszumachen, aber auch in Weiche (-26) ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen erstmals seit Jahren rückläufig. Der Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung liegt bei 15,0% und damit leicht unter dem Vorjahreswert (15,2%). Dagegen hat die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter – bei stabilem Anteil an der Gesamtbevölkerung (65,2%) – deutlich zugenommen (+431 auf 58.399). Auch in der Gruppe der

älteren Menschen sind Zuwächse zu verzeichnen (+251 auf 17.727). Der Anteil hat um 0,2%-Punkte auf 19,8% zugelegt.

Mehr Flensburger/innen mit Migrationshintergrund

Die Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund in 2011 um 146 auf 19.572 angestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 21,9% (+0,1%-Punkte). Zwischen den Stadtteilen bestehen große Unterschiede. Die höchsten Quoten werden in der Nordstadt (30,4%), in Engelsby (26,7%) und in der Altstadt (25,4%) erreicht. Vergleichsweise geringe Anteile sind auf dem Sandberg (15,7%), in Jürgensby (16,2%) und Tarup (17,4%) zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Anteile relativ stabil. Die häufigsten Bezugsländer sind Polen und Dänemark. Die meisten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund wohnen in der Neustadt, der Altstadt und der Nordstadt. Bezogen auf die Gesamtstadt beträgt ihr Anteil bei den unter 18-Jährigen 28,0%.

Längerfristige Zeiträume können nur für die Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit abgebildet werden. Ihre Anzahl ist in 2011 wieder angestiegen (von 6.355 auf 6.450). Der negative Trend der letzten Jahre setzt sich damit nicht weiter fort. Die Einwohner/innen mit einer dänischen (2.065) und einer türkischen Staatsangehörigkeit (915) bilden die mit Abstand größten Gruppen.

Anhaltend positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Auch in 2011 hat die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter zugenommen. Mit 754 Personen fällt der Anstieg sogar noch deutlicher aus als im Vorjahr (+511). Aktuell wird eine Zahl von 25.903 erreicht. Damit wird der bisherige Höchststand seit 2003 erreicht. Die Arbeitslosenquote ist deutlich zurückgegangen und liegt mit 8,7% deutlich unter dem Vorjahreswert (-0,4%-Punkte). Fast alle Stadtteile können von der Entwicklung profitieren, wobei Rückgänge besonders in Engelsby, Weiche und Tarup festzustellen sind. Verschlechtert hat sich die Situation in der Altstadt und – nur geringfügig – in Jürgensby.

Deutlich weniger Sozialleistungen

Im Jahr 2011 stehen mit 10.680 Einwohner/innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren deutlich weniger Personen im Bezug von Leistungen nach dem SGB II, III oder XII (-505 gegenüber dem Vorjahr). Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 17,6%, womit der niedrigste Stand seit 2006 erreicht wird. Der Rückgang ist gleichermaßen auf eine Reduzierung der arbeitslosen Personen nach SGB II und III zurückzuführen. Eine Verbesserung der Situation ist in fast allen Stadtteilen festzustellen.

Auch die Anzahl der nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Haushalten mit Leistungsbezug ist weiter rückläufig (-136 auf 2.943). Hierbei handelt es sich ganz überwiegend um Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Dennoch bleibt die Gesamtsituation unbefriedigend: gemessen an der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 15 Jahren lebt noch immer über ein Viertel aller Kinder (26,9%) in Haushalten mit SGB II-Bezug. Zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen zudem große Unterschiede: in Tarup beträgt die Quote 2,0%, in der Neustadt dagegen 64,1%.

Die Anzahl Empfänger/innen von Grundsicherung hat im Vergleich zum Vorjahr von 1534 auf 1677 zugenommen (+143 bzw. +9,3%).

Rückgänge sind dagegen bei der Anzahl der Wohngeldempfänger/innen auszumachen (-192 auf 3.901). Die Verteilung über das Stadtgebiet ist relativ ausgeglichen. Lediglich Tarup weicht mit einer besonders niedrigen Wohngeldquote (2,2%) vom städtischen Mittel in Höhe von 4,4% ab.

Handlungsansätze und Projekte

Ausgehend von der Strukturanalyse im Sozialatlas und anderen Informationen, wie z.B. die Ergebnisse der seit 2006 laufenden flächendeckenden Kindergarteneingangsuntersuchung, stellt die Stadt Flensburg sich in Kooperation mit den örtlichen Organisationen und Einrichtungsträgern mit Engagement und teilweise erheblichen Eigenmitteln den quartiersbezogenen Herausforderungen. Von den vielfältigen Aktivitäten und Projekten sind insbesondere zu nennen: Soziale Stadt, Stadtumbau West, Ausbau der Kindertagesbetreuung und verstärkte Förderung der Angebote und Einrichtungen in diesem Bereich, Unterstützung im Schulbereich durch ein „Zentrum für kooperative Erziehungshilfe“, die Verstetigung der Arbeit in den „Familienzentren“ durch die Förderung von Zusatzangeboten, Frühe Hilfen (z.B. Entwicklung eines Frühwarnsystems, Lokales Netz für Kind und Familie Flensburg und Aktivierung der Hebammen-Arbeit, Familienhebammen) sowie Schulsozialarbeit.

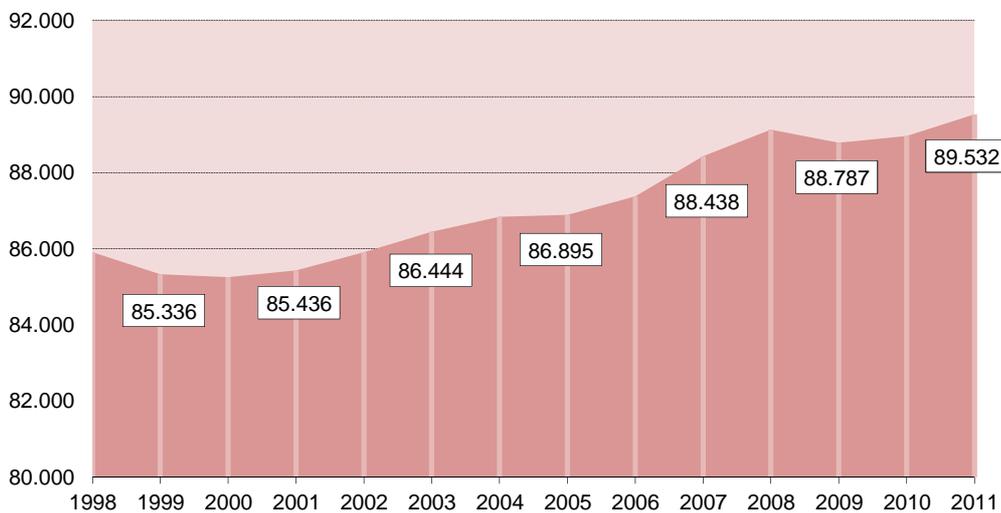
1 Bevölkerung¹

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Anzahl der offenen und vermittelbaren Stellen), des Wohnraumangebots (z.B. Mietpreise, freie Wohnkapazitäten, Wohnraumqualität), im Bereich der Bildungsinfrastruktur (z.B. Angebot an Kindertagesstätten und Schulen bzw. Hochschulen), der beruflichen Ausbildung sowie durch andere persönliche oder familiäre Entscheidungen über den Hauptwohnsitz. Darüber hinaus wirken sich die Fertilität (Anzahl der Lebendgeburten von Frauen) und die Mortalität (Sterblichkeit) aus.

Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung

Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2011



Im Rückblick zeigt sich, dass die Einwohnerzahl seit dem Jahr 2000 angestiegen ist (vgl. Abb. 1). Der Bevölkerungsrückgang in den 90iger Jahren konnte damit nicht nur aufgefangen, sondern die Entwicklung sogar in eine deutliche Bevölkerungszunahme umgekehrt werden. Nach leichten Verlusten in 2009 ist die Anzahl der mit Erstwohnsitz gemeldeten Bevölkerung zum zweiten Mal in Folge wieder angestiegen. Mit einer Einwohnerzahl von aktuell 89.532 (+571 im Vergleich zum Vorjahr) wird der höchste Bevölkerungsstand seit 25 Jahren erreicht.

Bevölkerungszunahme seit 1999, aktueller Stand: 89.532

höchste Einwohnerzahl seit 25 Jahren

¹ Alle Angaben zu den Bevölkerungszahlen beziehen sich auf Datenbestände des Einwohnermelderegisters (siehe Vorwort, Bevölkerung)

a) kleinräumige Entwicklung

Entwicklung in den Stadtteilen sehr unterschiedlich

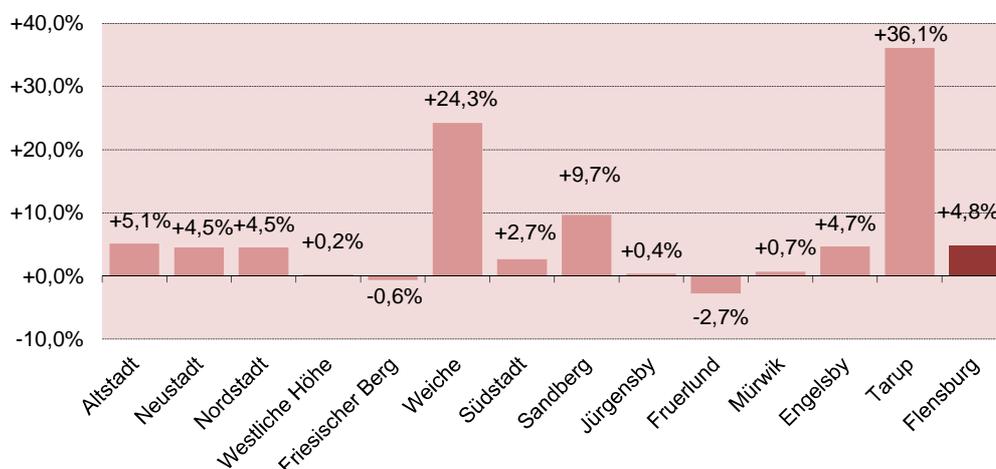
Die Bevölkerungsentwicklung verläuft in den einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich (vgl. Tab 1 und Abb. 2). In Weiche und Tarup sind durch die Ausweisung neuer Wohngebiete deutlich mehr Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet als vor zehn Jahren (+1.295 bzw. +1.094 Einwohner/innen), aber auch auf dem Sandberg (+538), in der Nordstadt (+470) und in Engelsby (+351) hat die Bevölkerung zugenommen.

Tab. 1 Einwohner/innen in den Stadtteilen 2001 bis 2011*

	2001	2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2001-2011	
							absolut	in %
1 Altstadt	3.166	3.243	3.335	3.336	3.305	3.329	+163	+5,1%
2 Neustadt	3.859	4.014	4.047	3.952	3.966	4.033	+174	+4,5%
3 Nordstadt	10.374	10.708	10.836	10.822	10.848	10.844	+470	+4,5%
4 Westliche Höhe	7.867	7.845	7.870	7.843	7.839	7.886	+19	+0,2%
5 Friesischer Berg	6.720	6.586	6.516	6.474	6.576	6.677	-43	-0,6%
6 Weiche	5.337	6.258	6.417	6.504	6.565	6.632	+1.295	+24,3%
7 Südstadt	3.843	3.905	4.000	3.983	3.999	3.945	+102	+2,7%
8 Sandberg	5.548	5.997	6.066	6.032	6.052	6.086	+538	+9,7%
9 Jürgensby	7.609	7.525	7.596	7.570	7.661	7.639	+30	+0,4%
10 Fruerlund	6.400	6.528	6.564	6.417	6.227	6.225	-175	-2,7%
11 Mürwik	14.190	14.138	14.190	14.150	14.112	14.284	+94	+0,7%
12 Engelsby	7.480	7.997	7.938	7.864	7.831	7.831	+351	+4,7%
13 Tarup	3.027	3.694	3.758	3.840	3.980	4.121	+1.094	+36,1%
Flensburg	85.436	88.438	89.133	88.787	88.961	89.532	+4.096	+4,8%

*) Einwohner mit Haupt- oder alleiniger Wohnung. Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Personen.

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2001 bis 2011



In 2011 verläuft die Bevölkerungsentwicklung wie bereits im Vorjahr in fast allen Stadtteilen positiv. Ausnahmen bilden lediglich die Südstadt und Jürgensby mit leichten Verlusten von 54 bzw. 22 Einwohner/innen. Der deutliche Rückgang der Bevölkerungszahl in Fruerlund in den Jahren von 2008 bis 2010 (-337 bzw. -5,1%), der auch auf die umfangreichen Baumaßnahmen des Selbsthilfe-Bauvereins (SBV) zurückzuführen ist, hat sich nicht weiter fortgesetzt. Die Einwohnerzahl blieb gegenüber dem Vorjahr stabil (-2).

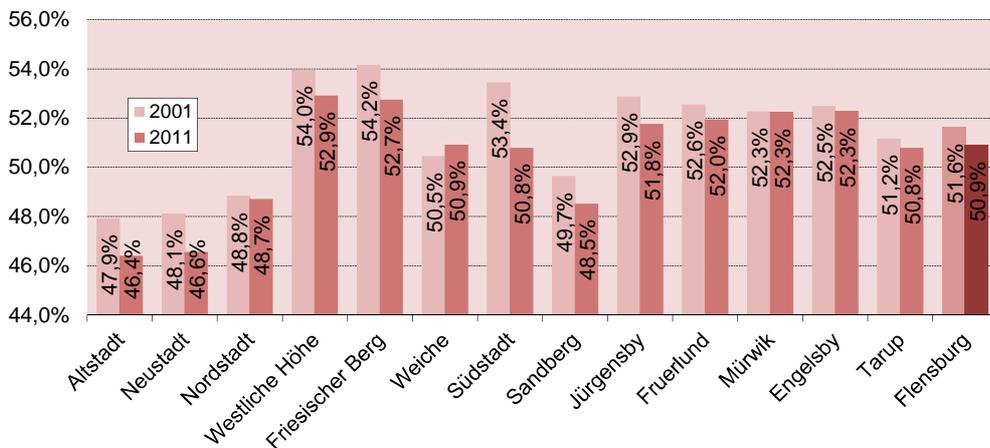
Zunahme der Bevölkerung in fast allen Stadtteilen

b) geschlechterspezifische Anteile

Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 50,9% und ist damit 0,7-Prozentpunkte niedriger als noch vor zehn Jahren (vgl. Abb. 3). Nach wie vor überwiegt in 9 von 13 Stadtteilen der Frauenanteil. In fast allen Stadtteilen ist der Anteil der weiblichen Bevölkerung im Zehnjahresvergleich aber rückläufig. Ein Männerüberschuss ist lediglich in der Altstadt, der Neustadt, der Nordstadt und auf dem Sandberg festzustellen, also in Stadtteilen mit einem hohen Anteil jüngerer Menschen an der Gesamtbevölkerung.

Frauenanteil überwiegt, ist aber rückläufig

Abb. 3 Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001)

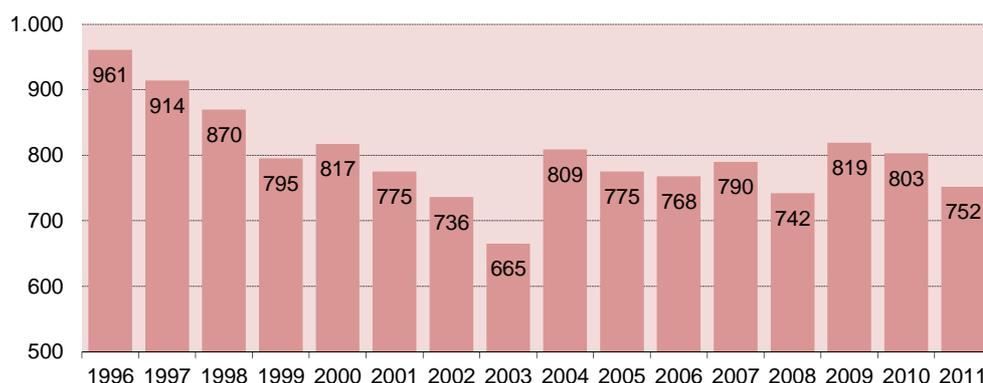


c) Geburtenentwicklung

Die Anzahl der Geburten ist nach einer stärkeren Phase in den Jahren von 1994 bis 1998 zunächst deutlich zurückgegangen (vgl. Abb. 4, nächste Seite). Während 1996 noch 961 Geburten gemeldet wurden (höchster Stand), waren es 2003 nur noch 665 (niedrigster Stand). Aktuell sind zwar wieder mehr Geburten zu vermelden (752). Im Vergleich mit 2009 ist ihre Zahl dennoch um 67 bzw. 8% zurückgegangen.

weniger Geburten

Abb. 4 Geburtenentwicklung 1996 bis 2011



*positive Prognose
bisher nicht bestätigt*

Die aktuelle Vorausberechnung des statistischen Landesamtes kommt zu dem Ergebnis, dass die Anzahl der Personen unter einem Jahr und damit auch die Geburten in den nächsten Jahren steigen werden. Aktuell kann diese Einschätzung nicht bestätigt werden: Die Anzahl der Kinder unter einem Jahr liegt in 2011 mit 695 um 115 bzw. um rund 14% niedriger als vorausberechnet.²

Geburtenquoten

Aus der kleinräumigen Darstellung geht hervor (siehe Tab. 2 nächste Seite), dass hohe Geburtenquoten (Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Frauen im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren) in der Nordstadt (57,7), der Südstadt (49,1) und Mürwik (49,0) zu verzeichnen sind. Am niedrigsten ist die Quote – trotz leichter Zunahme im Vergleich zum Vorjahr – auf dem Sandberg (25,3), gefolgt von Jürgensby und von der Altstadt (jeweils rund 28), 3 bzw. 28,2).

Sowohl zwischen den Jahren als auch zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen großen Unterschiede. Einen verlässlichen Blick auf die kleinräumige Entwicklung der Geburten liefern deshalb nur langfristige Zeiträume (vgl. Abb. 5, nächste Seite). Bei einem Vergleich der aktuellen Geburtenquoten mit dem Mittel der letzten zehn Jahre fällt auf, dass hohe Quoten in der Nordstadt (+8,5 Punkte), Mürwik (+6,4 Punkte) und der Südstadt (+5,3 Punkte) auszumachen sind. Unterdurchschnittlich viele Geburten wurden erneut in Engelsby (-13,9 Punkte) sowie in der Altstadt (-8,0 Punkte), Fruerlund (-7,2 Punkte) und Jürgensby (-6,0 Punkte) gemeldet.

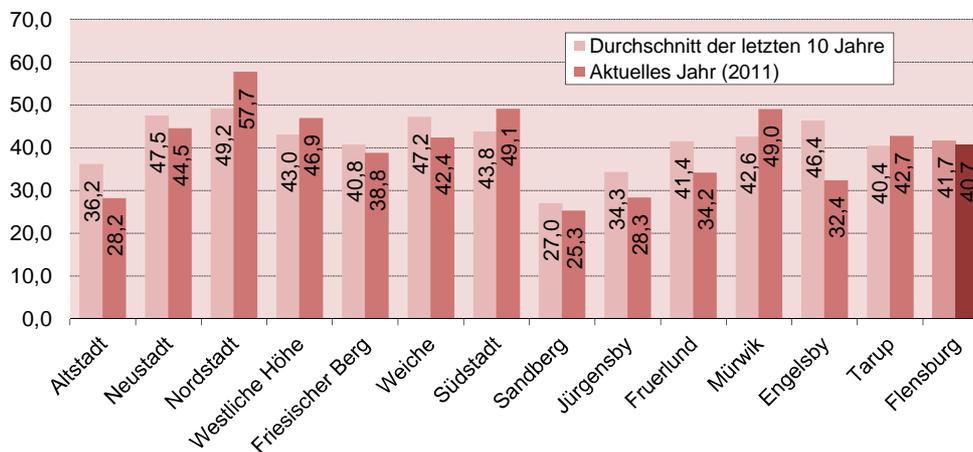
² vgl. 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und kreisfreien Städte der Statistischen Ämter Hamburg und Schleswig Holstein, 2011. Durch den sog. „Studenteneffekt“ ist von einer Überschätzung der zukünftigen Geburten auszugehen, vgl. dazu S. 21 und die Vorlage zur Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Flensburg, HA-76/2011.

Tab. 2 Anzahl der Geburten und Geburtenquote* in den Stadtteilen 2001 und 2011 im Vergleich

	2001		2009		2010		2011		Veränderung 2001-2011	
	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Quote absolut	Quote in %
1 Altstadt	36	42,2	33	36,5	35	39,1	27	28,2	-14,0	-33,2
2 Neustadt	51	51,9	56	55,4	47	45,9	47	44,5	-7,4	-14,2
3 Nordstadt	108	54,4	126	56,8	122	55,7	126	57,7	+3,4	+6,2
4 Westliche Höhe	69	45,3	73	46,6	67	42,7	72	46,9	+1,6	+3,5
5 Friesischer Berg	68	45,4	67	44,2	62	39,7	61	38,8	-6,6	-14,6
6 Weiche	54	50,1	62	50,2	70	57,6	51	42,4	-7,7	-15,4
7 Südstadt	29	39,7	35	41,9	38	45,1	42	49,1	+9,4	+23,7
8 Sandberg	34	27,9	41	27,5	37	25,1	37	25,3	-2,7	-9,6
9 Jürgensby	67	37,3	55	30,0	76	40,9	52	28,3	-9,0	-24,1
10 Fruerlund	47	34,5	59	45,8	54	44,1	41	34,2	-0,3	-0,8
11 Mürwik	119	46,4	119	50,8	95	41,6	114	49,0	+2,6	+5,6
12 Engelsby	61	38,6	65	42,4	63	42,3	48	32,4	-6,1	-15,9
13 Tarup	32	53,0	28	37,3	37	47,8	34	42,7	-10,3	-19,4
Flensburg	775	43,6	819	44,2	803	43,6	752	40,7	-2,9	-6,6

*) Geburtenquote = Lebendgeborene je 1.000 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren

Abb. 5 Vergleich der Geburtenquote in 2011 mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2001 bis 2010)



1.2 Bevölkerungsprognose

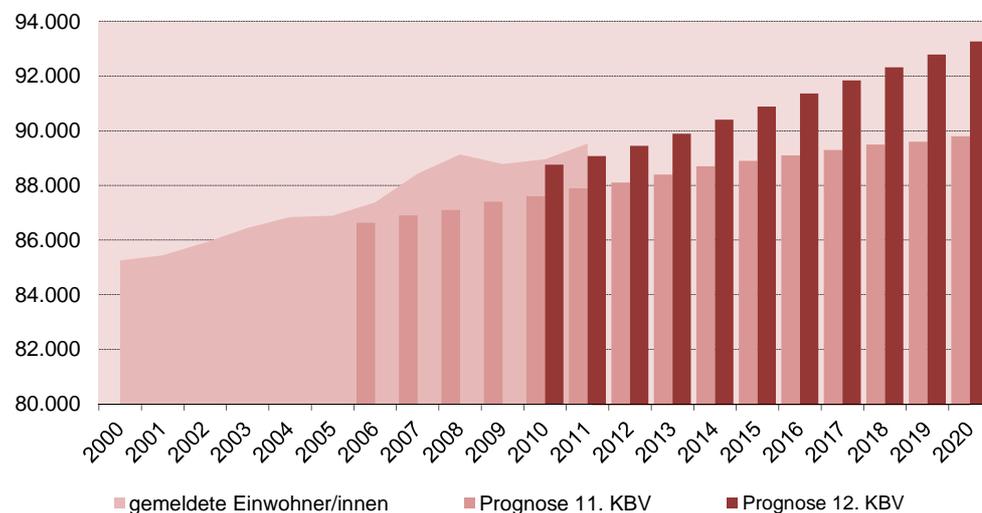
Seit Anfang 2011 liegt für Flensburg eine neue Bevölkerungsprognose vor. Die 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (KBV) des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein zum Stichtag 31.12.2009³ geht langfristig

aktuelle Prognose: Bevölkerung wächst deutlich

³ Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Schleswig-Holsteins bis 2025, Stand März 2011. Die Bevölkerungsfortschreibung basiert auf dem Stichtag 31.12.2009.

von steigenden Einwohnerzahlen aus. Gegenüber der 11. KBV ist die Prognose deutlich nach oben angepasst worden.

Abb. 6 Bisherige Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich (11. und 12. KBV)⁴



*bisher:
Ist-Werte liegen über der
Vorausberechnung*

In 2011 übersteigen die Ist-Zahlen die Prognosewerte beider Vorausberechnungen (vgl. Abb. 6). Es leben in Flensburg rund 1.600 Einwohner/innen mehr als durch die 11. KBV und etwa 450 Personen mehr als durch die 12. KBV vorausgesagt.

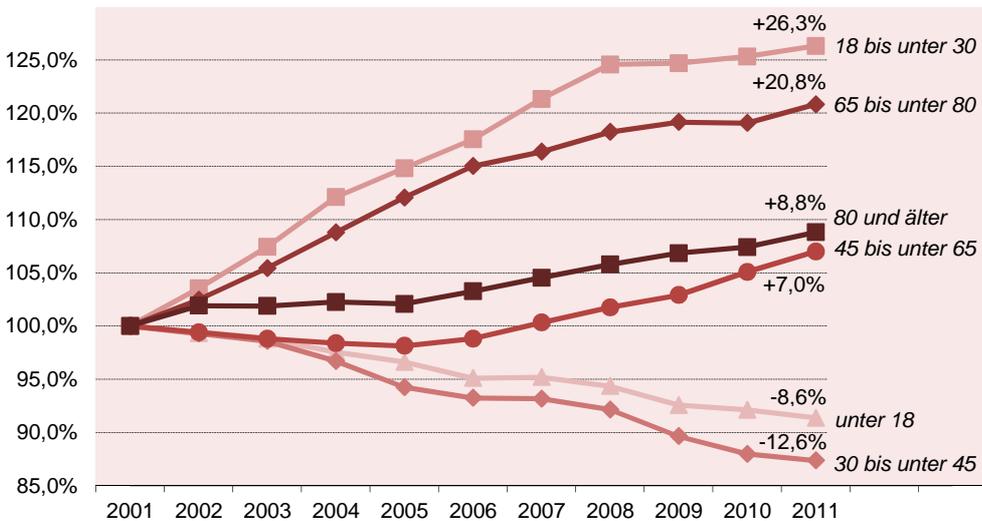
1.3 Bevölkerungsstruktur

*Demografischer
Wandel findet statt*

Statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Deutschland belegen, dass sowohl die Zahl als auch der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung zunehmen: Einer sinkenden Anzahl von jüngeren Menschen steht eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppe gegenüber. Diese Entwicklung kann mit dem Begriff „Demografischer Wandel“ beschrieben werden. Er ist auch in Flensburg zu beobachten.

⁴ Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Statistikstelle Flensburg und des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein.

Abb. 7 Entwicklung der Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen 2001 bis 2011



Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung ergibt, dass seit 2001 die Anzahl der unter 18-Jährigen kontinuierlich und insgesamt um 8,6% zurückging, während die Bevölkerungsgruppe der Personen ab 80 Jahren um 8,8% zunahm, die Anzahl der 65- bis unter 80-Jährigen sogar um fast 21% (vgl. Abb. 7).

weniger Kinder und Jugendliche – mehr Ältere

Der starke Anstieg in der Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen bis zum Jahr 2008 korrespondiert mit einer steigenden Anzahl von Studierenden an der Universität und der Fachhochschule Flensburg (plus 2.556 in den Jahren von 2000 bis 2008⁵) und stellt insofern kein natürliches Bevölkerungswachstum dar. Seit 2008 sind in dieser Altersgruppe nur noch geringe Zuwächse zu verzeichnen. Die Dynamik des demografischen Wandels kann dadurch leicht unterschätzt werden.

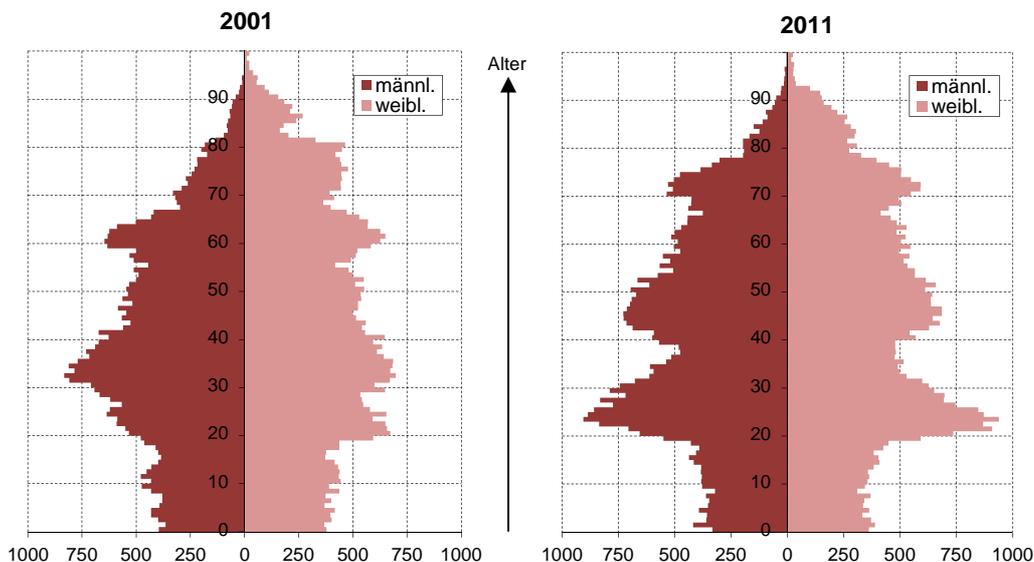
Besonderheit: „Studenteneffekt“

Dynamik des demografischen Wandels kann unterschätzt werden

Die skizzierte Entwicklung spiegelt sich in den Alterspyramiden der Jahre 2001 und 2011 wider (vgl. Abb. 8).

⁵ Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (Juni 2010)

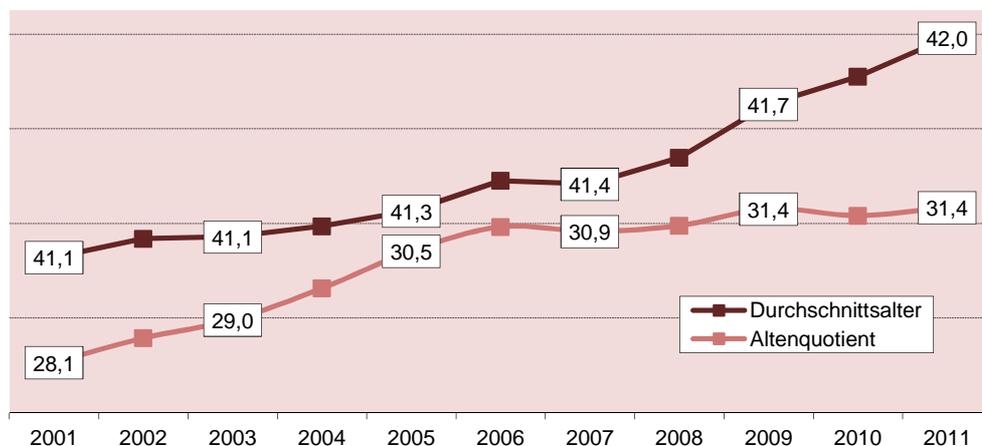
Abb. 8 Alterspyramiden 2001 und 2011 im Vergleich



Altenquotient und Durchschnittsalter als wichtige demografische Kennzahlen

Wichtige Kennzahlen zur Beschreibung der demografischen Entwicklung sind das Durchschnittsalter und der Altenquotient, der das Verhältnis der Bevölkerung ab 65 Jahren zu den 20- bis unter 65-Jährigen beschreibt. Das Durchschnittsalter der Flensburger/innen stieg in den letzten zehn Jahren – trotz deutlicher Zunahme in der Altersgruppe der Studierenden – um 0,9 Jahre auf 42,0 Jahre. Der Altenquotient legte um 3,3 Punkte auf 31,4 zu. Somit fallen aktuell auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 31,4 Einwohner/innen ab 65 Jahre (vgl. Abb. 9).

Abb. 9 Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten* 2001 bis 2011



*) Altenquotient: Anzahl der Einwohner/innen ab 65 Jahren auf 100 Personen zwischen 20 und 65 Jahren.

Tab. 3 Altenquotient*, differenziert nach Stadtteilen 2001 bis 2011

	2001	2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2001-2011	
							absolut	in %
1 Altstadt	13,8	14,6	15,0	14,9	15,2	14,9	+1,1	+7,9
2 Neustadt	15,4	13,9	13,6	13,9	12,9	12,5	-2,9	-19,0
3 Nordstadt	24,5	24,6	24,9	24,4	24,7	24,5	+0,0	+0,1
4 Westliche Höhe	35,3	39,3	39,1	39,1	39,6	40,2	+4,9	+13,7
5 Friesischer Berg	31,4	29,5	28,7	29,0	28,0	29,7	-1,7	-5,4
6 Weiche	20,9	27,5	28,3	28,7	29,5	30,0	+9,1	+43,7
7 Südstadt	47,9	38,6	36,5	35,8	34,4	33,7	-14,2	-29,7
8 Sandberg	26,8	28,2	27,1	27,0	26,6	26,6	-0,2	-0,9
9 Jürgensby	28,2	27,3	27,0	27,3	27,5	27,4	-0,8	-3,0
10 Fruerlund	30,4	34,1	35,1	35,3	34,7	35,8	+5,4	+17,8
11 Mürwik	33,7	45,2	46,9	49,1	49,4	49,5	+15,8	+46,8
12 Engelsby	24,1	30,7	31,2	32,0	31,7	32,0	+7,9	+32,9
13 Tarup	20,7	29,4	29,8	30,1	29,6	28,8	+8,1	+39,5
Flensburg	28,1	30,9	31,0	31,4	31,3	31,4	+3,4	+11,9

*) Altenquotient: Anzahl der Einwohner ab 65 Jahren im Verhältnis zur Anzahl der 20- bis unter 65-Jährigen.

In der kleinräumigen Betrachtung fällt auf, dass sich die Altenquotienten in den Stadtteilen erheblich unterscheiden (vgl. Tab. 3). Die höchsten Quotienten sind in Mürwik (49,5 – plus 0,1 Punkte im Vergleich zum Vorjahr), auf der Westlichen Höhe (40,2 – plus 0,6 Punkte), in Fruerlund (35,8 – plus 1,1 Punkte) und in der Südstadt (33,7 – minus 0,7 Punkte) auszumachen. Dem gegenüber fällt in der Neustadt (12,5 – minus 0,4 Punkte) und der Altstadt (14,9 – minus 0,3 Punkte) das Verhältnis der älteren Menschen zu den 20- bis unter 65-Jährigen besonders niedrig aus.

große Unterschiede auf Stadtebene

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat es deutliche Verschiebungen gegeben. Zu den „alternden“ Stadtteilen zählen vor allem Mürwik (+15,8 Punkte) und Weiche (+9,1 Punkte), aber auch Tarup (+8,1 Punkte) und Engelsby (+7,9 Punkte). Stark „verjüngt“ hat sich die Südstadt: Innerhalb eines Jahrzehnts ging der Quotient von 47,9 (im Jahr 1999 höchster Wert mit 48,6) um 14,2 Punkte auf 33,7 zurück. Niedrigere Quotienten weisen zudem der Friesische Berg (-1,7 auf 29,7 Punkte) und die Neustadt (-2,9 auf 12,5 Punkte) auf.

älter und jünger werdende Stadtteile

Tab. 4 Einwohner/innen in den Stadtteilen, differenziert nach Altersgruppen 2011

	Insgesamt	bis unter 18 Jahren	18 bis unter 30 Jahren	30 bis unter 45 Jahren	45 bis unter 65 Jahren	65 bis unter 80 Jahren	80 J. und älter	nachrichtlich	
								0 bis unter 7 J.	60 J. und älter
1 Altstadt	3.329 100,0	297 8,9	1.183 35,5	844 25,4	621 18,7	245 7,4	139 4,2	110 3,3	500 15,0
2 Neustadt	4.033 100,0	574 14,2	1.309 32,5	910 22,6	868 21,5	285 7,1	87 2,2	262 6,5	520 12,9
3 Nordstadt	10.844 100,0	1.842 17,0	1.989 18,3	2.214 20,4	3.079 28,4	1.324 12,2	396 3,7	725 6,7	2.433 22,4
4 Westliche Höhe	7.886 100,0	1.151 14,6	1.391 17,6	1.461 18,5	1.997 25,3	1.385 17,6	501 6,4	451 5,7	2.355 29,9
5 Friesischer Berg	6.677 100,0	820 12,3	1.644 24,6	1.353 20,3	1.553 23,3	969 14,5	338 5,1	342 5,1	1.623 24,3
6 Weiche	6.632 100,0	1.457 22,0	794 12,0	1.354 20,4	1.868 28,2	901 13,6	258 3,9	506 7,6	1.556 23,5
7 Südstadt	3.945 100,0	498 12,6	961 24,4	719 18,2	915 23,2	553 14,0	299 7,6	223 5,7	1.017 25,8
8 Sandberg	6.086 100,0	572 9,4	1.970 32,4	1.132 18,6	1.283 21,1	800 13,1	329 5,4	195 3,2	1.387 22,8
9 Jürgensby	7.639 100,0	808 10,6	1.987 26,0	1.582 20,7	1.827 23,9	1.011 13,2	424 5,6	327 4,3	1.785 23,4
10 Fruerlund	6.225 100,0	898 14,4	1.055 16,9	1.195 19,2	1.705 27,4	942 15,1	430 6,9	361 5,8	1.715 27,6
11 Mürwik	14.284 100,0	2.080 14,6	2.067 14,5	2.277 15,9	3.931 27,5	3.062 21,4	867 6,1	746 5,2	4.911 34,4
12 Engelsby	7.831 100,0	1.438 18,4	1.146 14,6	1.422 18,2	2.326 29,7	1.149 14,7	350 4,5	474 6,1	1.986 25,4
13 Tarup	4.121 100,0	971 23,6	448 10,9	920 22,3	1.099 26,7	519 12,6	164 4,0	334 8,1	885 21,5
Flensburg	89.532 100,0	13.406 15,0	17.944 20,0	17.383 19,4	23.072 25,8	13.145 14,7	4.582 5,1	5.056 5,6	22.673 25,3

Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

a) Kinder und Jugendliche

Seit 2001 ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich um insgesamt 1.268 zurückgegangen (-8,6%, vgl. Tab. 5 sowie Abb. 10), und dies trotz eines seit Jahren anhaltenden Bevölkerungswachstums. Bei Betrachtung der einzelnen Stadtteile fällt auf, dass die Anzahl der unter 18-Jährigen vor allem im innerstädtischen Bereich deutlich zurückgegangen ist. Besonders hohe Verluste weisen die Altstadt (-32,8%) und Jürgensby (-22,0%) auf, aber auch der Friesische Berg, Fruerlund, die Neustadt und der Sandberg weisen deutlich niedrigere Zahlen auf. Mehr Kinder sind lediglich in Tarup (+25,8%) und Weiche (+15,0%) zu verzeichnen. In der Nordstadt ist die Anzahl der Kinder im Zehnjahresvergleich relativ stabil geblieben.

kontinuierlicher Rückgang seit 2000

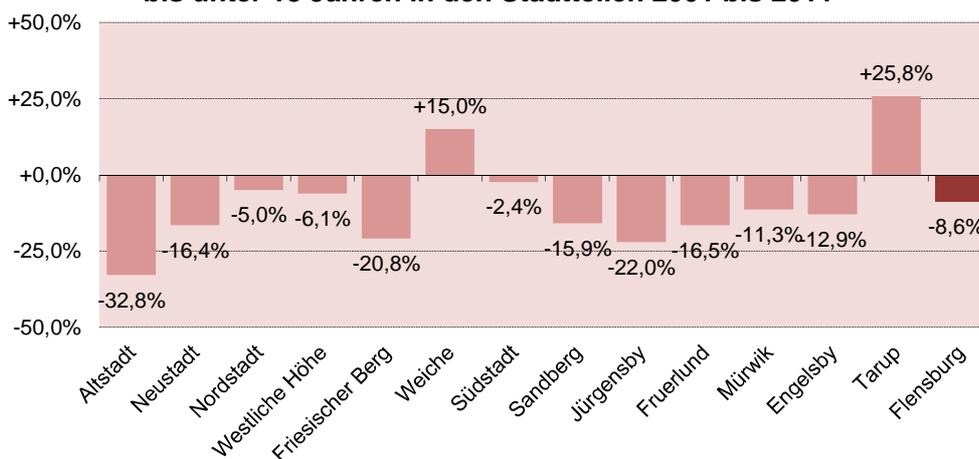
weniger Kinder vor allem in der Innenstadt

Bei einem Vergleich der aktuellen Werte mit 2010 fällt auf, dass in Weiche die Anzahl der Kinder erstmalig seit Jahren zurückgegangen ist (-26).

Tab. 5 Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung Jahren in den Stadtteilen 2001 bis 2011

	2001		2009		2010		2011		Veränderung 2001-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	442	14,0	342	10,3	326	9,9	297	8,9	-145	-32,8
2 Neustadt	687	17,8	609	15,4	587	14,8	574	14,2	-113	-16,4
3 Nordstadt	1.938	18,7	1.835	17,0	1.855	17,1	1.842	17,0	-96	-5,0
4 Westliche Höhe	1.226	15,6	1.128	14,4	1.143	14,6	1.151	14,6	-75	-6,1
5 Friesischer Berg	1.036	15,4	842	13,0	820	12,5	820	12,3	-216	-20,8
6 Weiche	1.267	23,7	1.464	22,5	1.483	22,6	1.457	22,0	+190	+15,0
7 Südstadt	510	13,3	511	12,8	509	12,7	498	12,6	-12	-2,4
8 Sandberg	680	12,3	591	9,8	574	9,5	572	9,4	-108	-15,9
9 Jürgensby	1.036	13,6	835	11,0	847	11,1	808	10,6	-228	-22,0
10 Fruerlund	1.075	16,8	917	14,3	893	14,3	898	14,4	-177	-16,5
11 Mürwik	2.346	16,5	2.111	14,9	2088	14,8	2080	14,6	-266	-11,3
12 Engelsby	1.651	22,1	1.486	18,9	1.449	18,5	1.438	18,4	-213	-12,9
13 Tarup	772	25,5	913	23,8	943	23,7	971	23,6	+199	+25,8
Flensburg	14.674	17,2	13.584	15,3	13.517	15,2	13.406	15,0	-1.268	-8,6

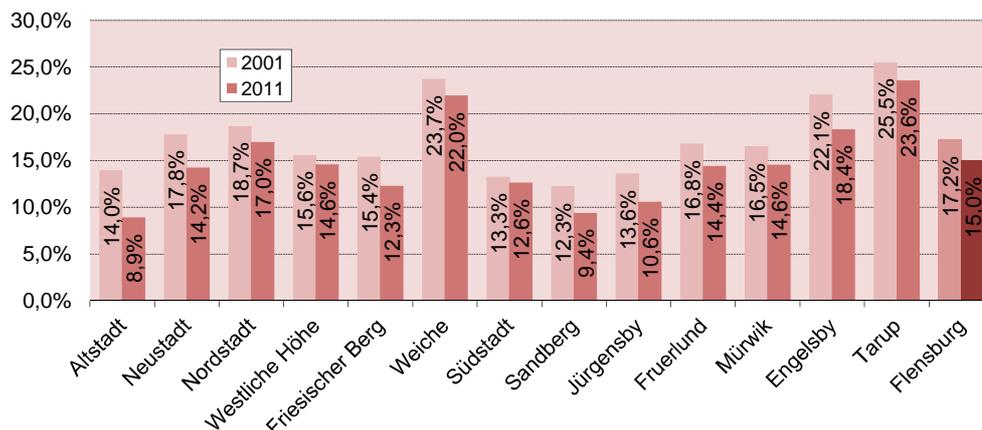
Abb. 10 Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2001 bis 2011



Anteile
überall rückläufig

In keinem Stadtteil konnte im Vergleich zum Jahr 2001 der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ausgebaut werden. Dies überrascht insbesondere mit Blick auf die Neubaugebiete in Tarup und Weiche. Am höchsten ist der Anteil in den Stadtteilen Tarup (23,6%), Weiche (22,0%) und Engelsby (18,4%).

Abb. 11 Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001)



b) Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren

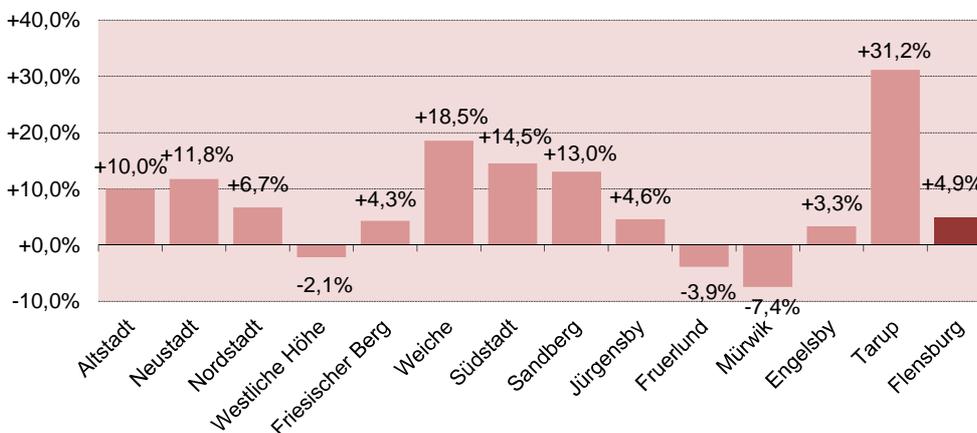
seit 2001 Anstieg
(mehr Studierende)

Die Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren liegt im Jahr 2010 mit rund 58.400 über dem Niveau von vor zehn Jahren (+4,9% bzw. +2.728 Einwohner/innen). Hier spiegelt sich vor allem der deutliche Anstieg der Studierenden wider. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist im Zehnjahresvergleich dennoch um 0,8%-Punkte zurückgegangen.

Tab. 6 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2001 bis 2011

	2001		2009		2010		2011		Veränderung 2001-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	2.407	76,0	2.617	78,4	2.594	78,5	2.648	79,5	+241	+10,0
2 Neustadt	2.762	71,6	2.950	74,6	3.006	75,8	3.087	76,5	+325	+11,8
3 Nordstadt	6.826	65,8	7.282	67,3	7.270	67,0	7.282	67,2	+456	+6,7
4 Westliche Höhe	4.955	63,0	4.881	62,2	4.844	61,8	4.849	61,5	-106	-2,1
5 Friesischer Berg	4.361	64,9	4.399	67,9	4.529	68,9	4.550	68,1	+189	+4,3
6 Weiche	3.388	63,5	3.953	60,8	3.961	60,3	4.016	60,6	+628	+18,5
7 Südstadt	2.266	60,7	2.580	64,8	2.617	65,4	2.595	65,8	+329	+14,5
8 Sandberg	3.879	62,2	4.315	71,5	4.358	72,0	4.385	72,1	+506	+13,0
9 Jürgensby	5.158	70,5	5.324	70,3	5.380	70,2	5.396	70,6	+238	+4,6
10 Fruerlund	4.114	37,7	4.106	64,0	3.991	64,1	3.955	63,5	-159	-3,9
11 Mürwik	8.938	75,8	8.182	57,8	8.153	57,8	8.275	57,9	-663	-7,4
12 Engelsby	4.736	72,9	4.878	62,0	4.899	62,6	4.894	62,5	+158	+3,3
13 Tarup	1.881	62,1	2.273	59,2	2.366	59,4	2.467	59,9	+586	+31,2
Flensburg	55.671	66,0	57.740	65,0	57.968	65,2	58.399	65,2	+2.728	+4,9

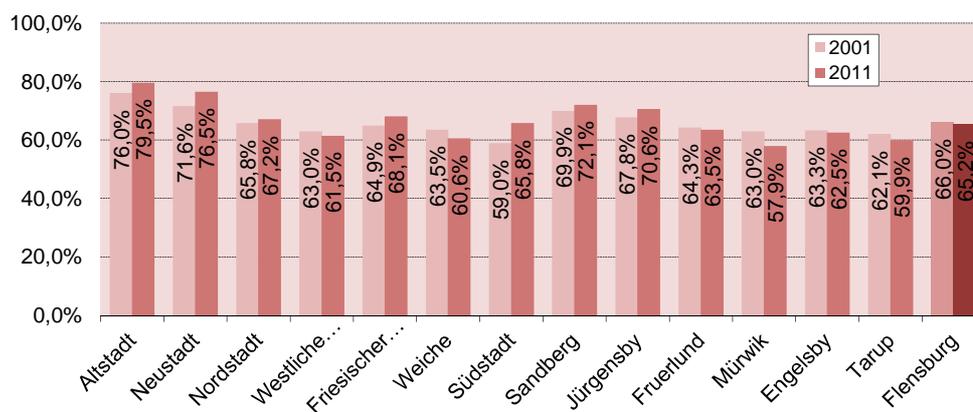
Abb. 12 Entwicklung der Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2001 bis 2011



Positiv ist die Entwicklung der Anzahl von Personen in dieser Altersgruppe insbesondere in Weiche und Tarup (neue Wohngebiete) sowie in der Südstadt und auf dem Sandberg (die Nähe zur Universität und Fachhochschule als wahrscheinliche Ursache). Rückgänge sind lediglich in Mürwik (-7,4%), Fruerlund (-3,9%) und der Westlichen Höhe (-2,1%) zu verzeichnen.

Rückgänge nur in Mürwik, Fruerlund und auf der Westlichen Höhe

Abb. 13 Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001)



c) Personen im Alter von 65 Jahren und älter

*deutlich mehr
ältere Menschen*

In 2011 leben in Flensburg rund 17.700 Seniorinnen und Senioren. In der Bevölkerungsguppe hat ein deutlicher Zuwachs stattgefunden. Im Vergleich zum Jahr 2001 nahm die Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter um 17,5% bzw. 2.636 Personen zu. Die meisten älteren Menschen wohnen in Mürwik (3.929), gefolgt von der Westlichen Höhe (1.886).

Tab. 7 Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2001 bis 2011

	2001		2009		2010		2011		Veränderung 2001-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	317	10,0	377	11,3	385	11,6	384	11,5	+67	+21,1
2 Neustadt	410	10,6	393	9,9	373	9,4	372	9,2	-38	-9,3
3 Nordstadt	1.610	15,5	1.705	15,8	1.723	15,9	1.720	15,9	+110	+6,8
4 Westliche Höhe	1.686	21,4	1.834	23,4	1.852	23,6	1.886	23,9	+200	+11,9
5 Friesischer Berg	1.323	19,7	1.233	19,0	1.227	18,7	1.307	19,6	-16	-1,2
6 Weiche	682	12,8	1.087	16,7	1.121	17,1	1.159	17,5	+477	+69,9
7 Südstadt	1.054	27,4	892	22,4	873	21,8	852	21,6	-202	-19,2
8 Sandberg	1.002	18,1	1.126	18,7	1.120	18,5	1.129	18,6	+127	+12,7
9 Jürgensby	1.415	18,6	1.411	18,6	1.434	18,7	1.435	18,8	+20	+1,4
10 Fruerlund	1.211	18,9	1.394	21,7	1.343	21,6	1.372	22,0	+161	+13,3
11 Mürwik	2.914	20,5	3.857	27,3	3.871	27,4	3.929	27,5	+1.015	+34,8
12 Engelsby	1.093	14,6	1.500	19,1	1.483	18,9	1.499	19,1	+406	+37,1
13 Tarup	374	12,4	654	17,0	671	16,9	683	16,6	+309	+82,6
Flensburg	15.091	17,7	17.463	19,7	17.476	19,6	17.727	19,8	+2.636	+17,5

Zwischen den einzelnen Stadtteilen sind deutliche Verschiebungen festzustellen. An Bedeutung gewonnen haben die Seniorinnen und Senioren vor allem in den Stadtteilen Tarup (+82,6%), Weiche (+69,9%), Engelsby (+37,1%) und Mürwik (+34,8%). Rückgänge sind dagegen insbesondere in der Südstadt (-19,2%), der Neustadt (-9,3%) und auf dem Friesischem Berg (-1,2%) zu verzeichnen. Der höchste Anteil von Personen im Alter von 65 Jahren und älter ist in Mürwik vorzufinden (27,5%), gefolgt von der Westlichen Höhe (23,9%), Fruerlund (22,0%) und der Südstadt (21,6%).

Verschiebungen zwischen den Stadtteilen

Abb. 14 Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2001 bis 2011

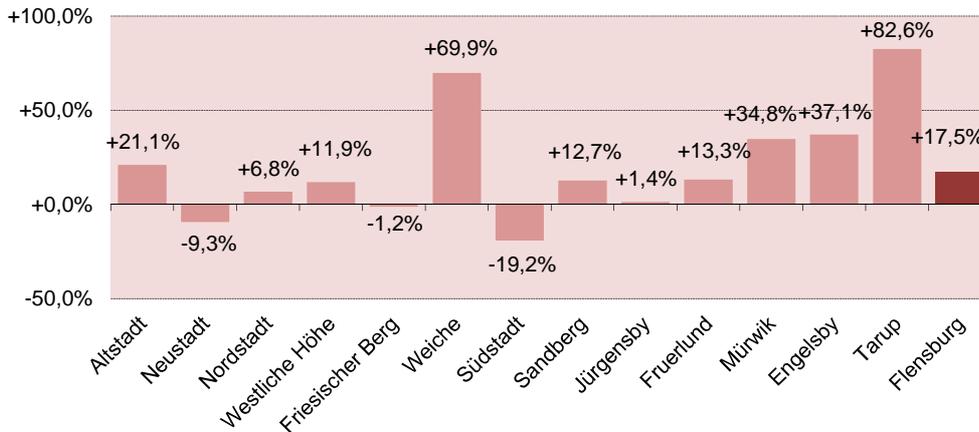
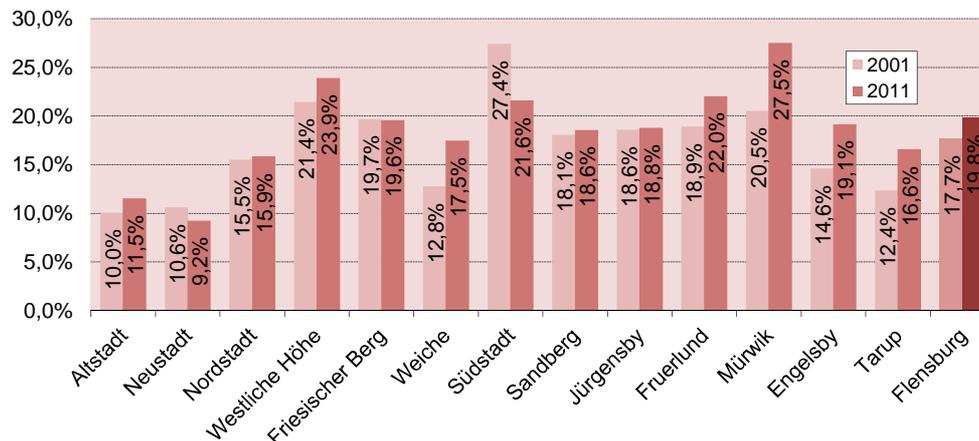


Abb. 15 Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001)



1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten und alle in Deutschland geborenen Ausländer, darüber hinaus alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zu-

Definition Migrationshintergrund

mindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Als Ausländer/innen gelten Personen, die eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche besitzen.

zwei Gruppen

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich grob unterteilen in Personen mit einer ausländischen und einer deutschen Staatsangehörigkeit (vgl. Tab. 8). Zu den Deutschen mit Migrationshintergrund zählen u.a. alle Eingebürgerten und (Spät-)Aussiedler/innen sowie Personen mit nicht-deutschen Eltern. Nicht einbezogen sind Personen, die vor 1956 als Flüchtlinge oder Vertriebene des 2. Weltkriegs aus ehemaligen deutschen Gebieten zugezogen sind. Zudem erhalten in Deutschland als Deutsche geborene Kinder von Migranten/innen nur bis zum Erreichen ihrer Volljährigkeit den Migrationsstatus ihrer Eltern.

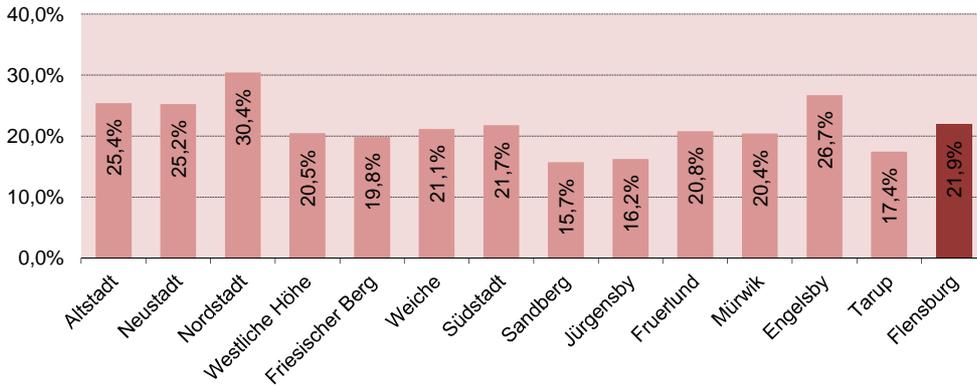
Tab. 8 Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2011

	Gesamt		davon Personen mit...			
			ausländischer Staatsangehörigkeit		deutscher Staatsangehörigkeit	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
1 Altstadt	846	25,4	473	14,2	373	11,2
2 Neustadt	1.018	25,2	552	13,7	466	11,6
3 Nordstadt	3.298	30,4	1.572	14,5	1.726	15,9
4 Westliche Höhe	1.614	20,5	637	8,1	977	12,4
5 Friesischer Berg	1.324	19,8	472	7,1	852	12,8
6 Weiche	1.402	21,1	260	3,9	1.142	17,2
7 Südstadt	858	21,7	259	6,6	599	15,2
8 Sandberg	954	15,7	373	6,1	581	9,5
9 Jürgensby	1.240	16,2	431	5,6	809	10,6
10 Fruerlund	1.295	20,8	273	4,4	1.022	16,4
11 Mürwik	2.916	20,4	689	4,8	2.227	15,6
12 Engelsby	2.090	26,7	360	4,6	1.730	22,1
13 Tarup	717	17,4	99	2,4	618	15,0
Flensburg	19.572	21,9	6.450	7,2	13.122	14,7

*aktuell rund
19.600 Personen mit
Migrationshintergrund*

Aktuell leben in Flensburg 19.572 Personen mit Migrationshintergrund (+146 gegenüber 2010). Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 21,9% (+0,1%-Punkte). Die höchsten Quoten sind in der Nordstadt (30,4%), Engelsby (26,7%), der Altstadt (25,4%) und der Neustadt (25,2%) auszumachen (vgl. Abb. 16). Relativ wenige Personen leben auf dem Sandberg (15,7%), in Jürgensby (16,2%) und in Tarup (17,4%). Gegenüber dem Vorjahr sind in fast allen Stadtteilen nur geringfügige Veränderungen feststellbar.

Abb. 16 Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2011



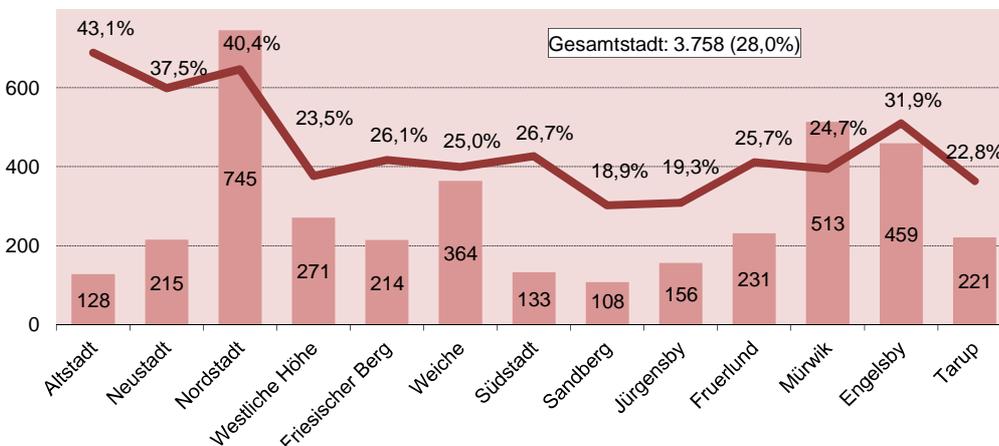
Auffällig ist, dass die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund (14,7%) gegenüber den Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (7,2%) deutlich überwiegt. Insbesondere in Engelsby leben mehr Deutsche mit Migrationshintergrund (22,1% zu 4,6%). Ausnahmen bilden lediglich die Altstadt und die Neustadt mit einem größeren Anteil an ausländischen Staatsangehörigen.

viele Deutsche mit Migrationshintergrund

Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung ergibt, dass bei Kindern und Jugendlichen der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund mit 28% am höchsten ist. Dabei fallen die Altstadt (43,1%), die Nordstadt (40,4%) und die Neustadt (37,5%) mit besonders hohen Quoten auf. Auffällig ist der deutliche Rückgang in der Neustadt gegenüber 2010 (-5,9%-Punkte). In der Nordstadt wohnen absolut die mit Abstand meisten unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abb. 17).

Kinder und Jugendliche

Abb. 17 Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011



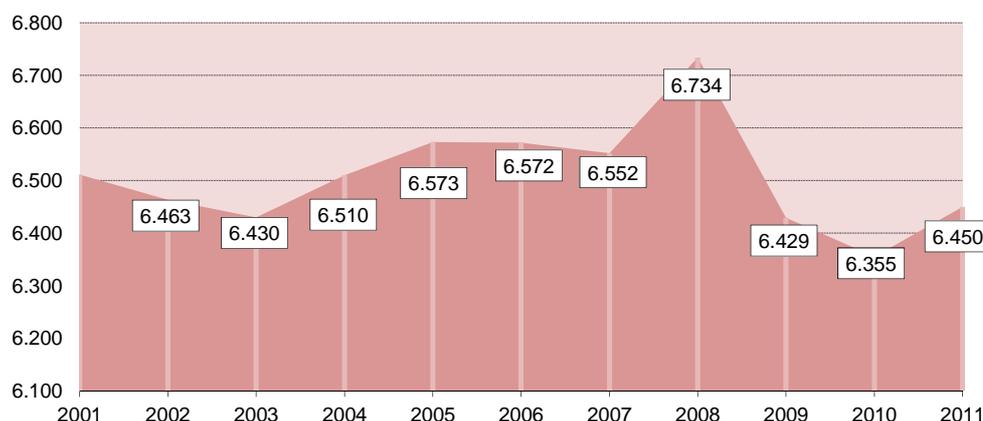
Flüchtlinge und Vertriebene

Die Altersgruppe mit dem zweithöchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund sind die Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren (rund 26%). Es ist jedoch davon auszugehen, dass in dieser Gruppe auch Personen enthalten sind, die als Flüchtlinge oder Vertriebene noch vor 1956 auf das Gebiet der Bundesrepublik gezogen sind. Genaue Zahlen lassen sich nicht ermitteln. Am niedrigsten ist die Quote bei den Personen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren (17%).

ausländische Staatsangehörigkeit

Längerfristige Zeiträume können nur für die Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit abgebildet werden. Ihre Anzahl ist in 2011 nach deutlichen Rückgängen in den Vorjahren (in 2010 wurde der niedrigste Stand seit 18 Jahren erreicht) wieder leicht angestiegen (+95 im Vergleich zum Vorjahr) und liegt aktuell bei 6.450 (vgl. Abb. 18).

Abb. 18 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2001 bis 2011



kleinräumige Entwicklung

In der kleinräumigen Übersicht sind deutliche Verschiebungen erkennbar (vgl. Tab. 9, nächste Seite). Rückläufig ist die Anzahl von Personen mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit insbesondere in Fruerlund (-32,8%), aber auch in der Neustadt (-17%) und Jürgensby (-12%) sind hohe Rückgänge zu verzeichnen. Auffällig sind dem gegenüber die starken Zugewinne in Weiche (+30%), Mürwik (+26,4%) und auf dem Sandberg (+23,9%).

Tab. 9 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen (2001 bis 2011)

	2001		2009		2010		2011		Veränderung 2001-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	516	16,3	473	14,2	445	13,5	473	14,2	-43	-8,3
2 Neustadt	665	17,2	538	13,6	538	13,6	552	13,7	-113	-17,0
3 Nordstadt	1.656	16,0	1.607	14,8	1.587	14,6	1.572	14,5	-84	-5,1
4 Westliche Höhe	596	7,6	617	7,9	620	7,9	637	8,1	+41	+6,9
5 Friesischer Berg	422	6,3	429	6,6	441	6,7	472	7,1	+50	+11,8
6 Weiche	200	3,7	246	3,8	241	3,7	260	3,9	+60	+30,0
7 Südstadt	267	6,9	236	5,9	252	6,3	259	6,6	-8	-3,0
8 Sandberg	301	5,4	366	6,1	350	5,8	373	6,1	+72	+23,9
9 Jürgensby	490	6,4	461	6,1	472	6,2	431	5,6	-59	-12,0
10 Fruerlund	406	6,3	313	4,9	296	4,8	273	4,4	-133	-32,8
11 Mürwik	545	3,8	672	4,7	650	4,6	689	4,8	+144	+26,4
12 Engelsby	370	4,9	369	4,7	353	4,5	360	4,6	-10	-2,7
13 Tarup	77	2,5	102	2,7	99	2,5	99	2,4	+22	+28,6
Flensburg	6.511	7,6	6.429	7,2	6.344	7,1	6.450	7,2	-61	-0,9

Die größte Bevölkerungsgruppe mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit bilden die Dänen mit einem Anteil von 2,3% an der Gesamtbevölkerung und rund 32,0% Anteil an der ausländischen Bevölkerung (vgl. Tab. 10). An zweiter Stelle folgen Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit, allerdings mit großem Abstand (ihr Anteil beträgt 1,0% bzw. 14,2%). Die Hälfte von ihnen wohnt in der Nordstadt, wo sie mit 456 Einwohner/innen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe bilden.

*am häufigsten:
dänische und türkische
Staatsangehörigkeit*

Tab. 10 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, differenziert nach Bezugsland 2008 bis 2011

	2008		2009		2010		2011		Veränderung 2008-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
Dänemark	2.112	2,4	2.056	2,3	2.050	2,3	2.065	2,3	-47	-2,2
Türkei	1.036	1,2	1.013	1,1	943	1,1	915	1,0	-121	-11,7
Polen	456	0,5	418	0,5	437	0,5	458	0,5	2	0,4
Griechenland	302	0,3	274	0,3	259	0,3	242	0,3	-60	-19,9
Sonstige	2.828	3,4	2.668	3,0	2.655	2,7	2.770	3,1	-58	-2,1
Flensburg	6.734	7,6	6.429	7,2	6.344	7,1	6.450	7,2	-284	-4,2

2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Angestellten, Beamten, Selbständigen und geringfügig Beschäftigten. Die Grundlage für diese Datenbasis sind die Erwerbstätigendaten des Bundes und der Länder. Kleinräumige Daten werden nicht erhoben. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird durch die Bundesagentur für Arbeit ermittelt. Die Erwerbstätigen können nicht mit den Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten direkt verglichen werden, da es sich um verschiedene Arten der Erhebung handelt.

kleinräumige Daten für Flensburg

Eine kleinräumige Darstellung für die Stadtteile der Stadt Flensburg ist ausschließlich für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten möglich, da hier auf konkrete Meldungen Bezug genommen werden kann. Die Erhebungen können nach Arbeitsort oder nach Wohnort des Beschäftigten vorgenommen werden. Um Rückschlüsse auf die Sozialstruktur der Flensburger Bevölkerung zu ermöglichen, wird im Sozialatlas auf den Wohnort des Beschäftigten Bezug genommen.

Tab. 11 Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2001 bis 2011*

	2001		2009		2010		2011		Veränderung 2001-2011	
	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	1.082	34,2	993	29,8	1.013	30,7	1.064	32,0	-18	-1,7
2 Neustadt	1.255	32,5	937	23,7	939	23,7	1.001	24,8	-254	-20,2
3 Nordstadt	2.949	28,4	2.633	24,3	2.738	25,2	2.801	25,8	-148	-5,0
4 Westliche Höhe	2.257	28,7	2.013	25,7	2.011	25,7	2.059	26,1	-198	-8,8
5 Friesischer Berg	2.153	32,0	1.981	30,6	2.059	31,3	2.061	30,9	-92	-4,3
6 Weiche	1.737	32,5	1.918	29,5	1.972	30,0	2.031	30,6	+294	+16,9
7 Südstadt	1.187	30,9	1.145	28,7	1.183	29,6	1.230	31,2	+43	+3,6
8 Sandberg	1.693	30,5	1.649	27,3	1.709	28,2	1.771	29,1	+78	+4,6
9 Jürgensby	2.528	33,2	2.339	30,9	2.374	31,0	2.462	32,2	-66	-2,6
10 Fruerlund	2.030	31,7	1.876	29,2	1.889	30,3	1.979	31,8	-51	-2,5
11 Mürwik	4.039	28,5	3.575	25,3	3.661	25,9	3.726	26,1	-313	-7,7
12 Engelsby	2.354	31,5	2.283	29,0	2.270	29,0	2.320	29,6	-34	-1,4
13 Tarup	801	26,5	1.041	27,1	1.055	26,5	1.072	26,0	+271	+33,8
Flensburg	26.284	30,8	24.638	27,7	25.149	28,3	25.903	28,9	-381	-1,4

*) Beschäftigungsquote (BQ) = Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Gesamtbevölkerung.

Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

Im Jahr 2011 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 3,0% bzw. 754 Personen auf 25.903 angestiegen. Zuwächse sind in fast allen Stadtteilen auszumachen, wobei insbesondere in der Neustadt (+6,6%), der Altstadt (+5,0%) und Fruerlund (+4,8%) ein positiver Trend festzustellen ist. Die Anzahl der Beschäftigten liegt allerdings nach wie vor um 381 Personen bzw. 1,4% unter dem Wert von 2001 mit 26.284 Personen. Niedrigere Zahlen sind insbesondere in der Neustadt (-20,2%), auf der Westliche Höhe (-8,8%) und in Mürwik (-7,7%) auszumachen. Im Zehnjahresvergleich nahmen vor allem in Tarup (+33,8%) und Weiche (+16,9%) die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich zu.

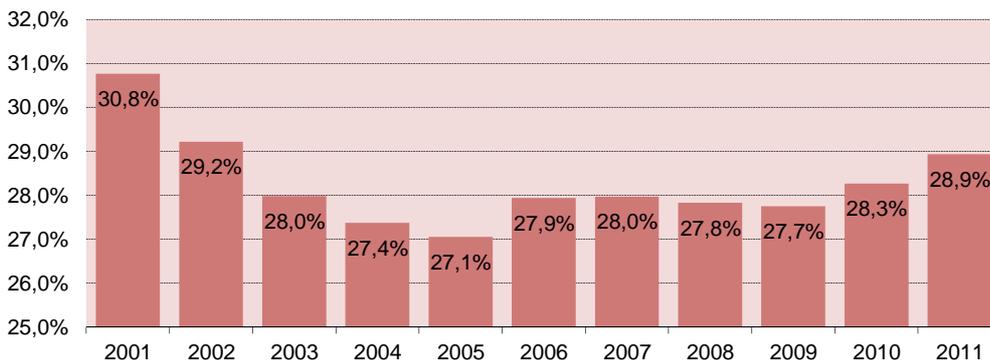
fast überall steigende Anzahl

aber: Anzahl unter dem Wert von 2001

Die Beschäftigungsquote beträgt 28,9% und ist damit um 0,6%-Punkte höher als im Vorjahr. Damit legt der Wert zum zweiten Mal in Folge deutlich zu, ist allerdings immer noch 1,9%-Punkte niedriger als vor neun Jahren. Mit Ausnahme der Südstadt und Fruerlund hat sich die Quote in allen Stadtteilen verringert, wobei die Rückgänge in der Neustadt (-7,7%-Punkte), in der Nordstadt und auf der Westlichen Höhe (jeweils -2,6%-Punkte) deutlicher ausfallen.

Beschäftigungsquote

Abb. 19 Beschäftigungsquote* 2001 bis 2011



*) Beschäftigungsquote = Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Gesamtbevölkerung.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen liegt im Jahr 2011 bei 49,4% (-0,3%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr). Die Beschäftigungsquote ist mit 28,1% (+0,5%-Punkte) etwas niedriger als bei der männlichen Bevölkerung (29,8%; +0,9%-Punkte).

Anteile Frauen und Männer

2.2 Arbeitslosigkeit

Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Sozialgesetzbuch Zweites Buch – SGB II) hat sich die Zusammensetzung der Gruppe der Arbeitslosen verändert. Eine Person gilt als arbeitslos, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht, eine versicherungspflichtige Beschäftigung sucht, dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht und sich dort auch arbeitslos gemeldet hat. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos (§ 16

SGB II

SGB III) und werden daher in der Arbeitslosenstatistik nicht erfasst. Arbeitslose beziehen Leistungen nach dem SGB III (beitragsfinanziertes Arbeitslosengeld) und/oder SGB II (steuerfinanzierte Grundsicherung für Arbeitsuchende). Eine Vergleichbarkeit mit den Jahren bis 2004 ist nicht möglich, da eine unbekannte Zahl an ehemaligen Sozialhilfeempfängern bzw. von (Ehe)Partnern ehemaliger Arbeitslosengeld- oder -hilfebezieher jetzt in Bezug von Leistungen nach dem SGB II steht.

*unterschiedliche
Arbeitslosenquoten*

Für die Darstellung der kleinräumigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird auf Zahlen zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres zurückgegriffen. Jahresdurchschnittszahlen oder Zahlen zum 31.12. stehen nicht zur Verfügung. Die Arbeitslosenquoten werden anhand des Anteils an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren dargestellt. Die stadtteilorientierten Quoten sind dadurch geringer als die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Arbeitslosenquoten, bei der nur Personen berücksichtigt werden, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich zur Verfügung stehen (zivile Erwerbspersonen).

Tab. 12 Arbeitslose und Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2006 bis 2011 (jeweils am 30.06.)*

	2006		2009		2010		2011		Veränderung 2006-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	320	12,7	267	10,2	242	9,3	266	10,0	-54	-16,9
2 Neustadt	557	18,6	471	16,0	468	15,6	466	15,1	-91	-16,3
3 Nordstadt	1.210	17,4	999	13,7	1.004	13,8	947	13,0	-263	-21,7
4 Westliche Höhe	421	8,8	366	7,5	348	7,2	329	6,8	-92	-21,9
5 Friesischer Berg	443	10,0	362	8,2	329	7,3	326	7,2	-117	-26,4
6 Weiche	267	7,2	276	7,0	269	6,8	236	5,9	-31	-11,6
7 Südstadt	318	13,4	273	10,6	272	10,4	267	10,3	-51	-16,0
8 Sandberg	439	10,7	387	9,0	338	7,8	329	7,5	-110	-25,1
9 Jürgensby	636	12,0	459	8,6	487	9,1	494	9,2	-142	-22,3
10 Fruerlund	532	13,3	436	10,6	395	9,9	367	9,3	-165	-31,0
11 Mürwik	748	8,9	632	7,7	576	7,1	579	7,0	-169	-22,6
12 Engelsby	455	9,3	362	7,4	409	8,3	356	7,3	-99	-21,8
13 Tarup	96	4,5	77	3,4	86	3,6	68	2,8	-28	-29,2
Flensburg	6.455	11,4	5.411	9,4	5.270	9,1	5.079	8,7	-1.376	-21,3

*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

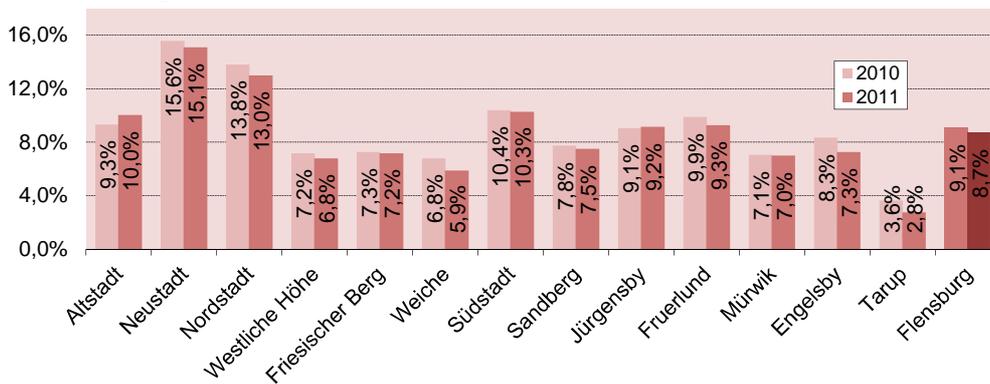
*weniger
Arbeitslose*

Sowohl die Anzahl der Arbeitslosen als auch die Arbeitslosenquote sind in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Aktuell liegt die Quote bei 8,7% und damit 0,4%-Punkte niedriger als im Vorjahr (vgl. Tab. 12 und Abb. 19, nächste Seite). Von der positiven Entwicklung profitieren die meisten Stadtteil-

le, wobei insbesondere Tarup (Anzahl der Arbeitslosen -20,9%), Engelsby (-13,0%) und die Südstadt (-12,3%) hervorzuheben sind. Auffällig ist demgegenüber der deutliche Anstieg der Arbeitslosenquote in der Altstadt (+9,9% bzw. 0,7%-Punkte).

positive Entwicklung in fast allen Stadtteilen

Abb. 20 Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2010 und 2011 (jeweils am 30.06.)



Unverändert hoch ist die Konzentration der Arbeitslosigkeit in der Nordstadt (vgl. Tab. 13). Fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Person lebt in diesem Stadtteil (18,6%). Auffällig ist, dass der Anteil der Ausländer/innen an den Arbeitslosen (10,0%) deutlich höher ist als der Anteil der Ausländer/innen an der Gesamtbevölkerung (7,2%).

Konzentration im Flensburger Norden

höhere Arbeitslosigkeit bei Nicht-Deutschen

Tab. 13 Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2011)*

	Gesamt		davon (in %)		
	Arbeitslose insgesamt	Anteil an allen in %	nur SGB III	Frauen	nicht deutsch
1 Altstadt	266	5,2	16,5	38,3	11,7
2 Neustadt	466	9,2	10,5	36,1	10,3
3 Nordstadt	947	18,6	16,4	41,0	16,7
4 Westliche Höhe	329	6,5	28,0	44,4	9,1
5 Friesischer Berg	326	6,4	27,0	46,6	7,4
6 Weiche	236	4,6	33,5	48,7	6,4
7 Südstadt	267	5,3	24,0	39,0	9,0
8 Sandberg	329	6,5	24,0	35,0	4,9
9 Jürgensby	494	9,7	23,5	37,0	7,3
10 Fruerlund	367	7,2	24,0	49,0	8,4
11 Mürwik	579	11,4	31,4	50,4	9,2
12 Engelsby	356	7,0	30,9	49,2	9,6
13 Tarup	68	1,3	54,4	45,6	8,8
Flensburg	5.079	100,0	23,9	42,9	10,0

*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

3 Wohnen

3.1 Wohngeld

Sicherung eines angemessenen und familiengerechten Wohnens

Das Wohngeld ist ein Zuschuss zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Er wird auf Antrag durch die Stadt Flensburg bewilligt. Wohngeld wird an diejenigen Personen gezahlt, die aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse allein nicht in der Lage sind, eine angemessene Wohnung zu bezahlen. Der Anspruch hängt von drei Faktoren ab:

Anspruch

- Anzahl zum Haushalt gehörender Familienmitglieder
- Höhe des Gesamteinkommens in der Familie
- Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Haushaltslasten

Dabei spielt es keine Rolle, ob die Wohnung in einem Neubau oder in einem Altbau liegt und ob sie mit öffentlichen Mitteln gefördert oder freifinanziert ist. Seit 2005 erhalten Empfänger der Grundsicherung, von Arbeitslosengeld II und von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (bis auf wenige Ausnahmen) nicht mehr gleichzeitig Wohngeld.

Tab. 14 Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2005 bis 2011*

	2005		2009		2010		2011		Veränderung 2005-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	142	4,3	140	4,2	142	4,3	130	3,9	-12	-8,5
2 Neustadt	133	3,4	140	3,5	187	4,7	207	5,1	+74	+55,6
3 Nordstadt	388	3,7	540	5,0	555	5,1	584	5,4	+196	+50,5
4 Westliche Höhe	223	2,8	219	2,8	281	3,6	228	2,9	+5	+2,2
5 Friesischer Berg	246	3,8	291	4,5	328	5,0	274	4,1	+28	+11,4
6 Weiche	167	2,8	267	4,1	287	4,4	280	4,2	+113	+67,7
7 Südstadt	160	4,3	188	4,7	258	6,5	173	4,4	+13	+8,1
8 Sandberg	251	4,3	242	4,0	237	3,9	229	3,8	-22	-8,8
9 Jürgensby	302	4,0	285	3,8	363	4,7	353	4,6	+51	+16,9
10 Fruerlund	280	4,5	325	5,1	358	5,7	337	5,4	+57	+20,4
11 Mürwik	437	3,1	594	4,2	622	4,4	623	4,4	+186	+42,6
12 Engelsby	235	3,0	366	4,7	403	5,1	392	5,0	+157	+66,8
13 Tarup	71	2,0	103	2,7	72	1,8	91	2,2	+20	+28,2
Flensburg	3.035	3,5	3.700	4,2	4.093	4,6	3.901	4,4	+866	+28,5

*) Eigene Darstellung und Berechnung des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit nach Angaben des Bürgerbüros der Stadt Flensburg.

weniger Wohngeldempfänger

Im Jahr 2011 ist die Zahl der Wohngeldempfänger/-innen nach deutlichen Zuwächsen in den Vorjahren wieder etwas zurückgegangen (-4,7%). Aktuell be-

ziehen 3.901 Personen Wohngeld (Vorjahr: 4.093). Der Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei 4,4% und damit unter dem Wert des Vorjahres. Die Wohngeldempfänger/innen verteilen sich relativ gleichmäßig auf die Stadtteile. Lediglich die Nordstadt und Fruerlund mit einer Quote von jeweils 5,4% sowie Tarup mit 2,2% fallen mit einem besonders hohen bzw. niedrigen Wert ins Auge.

*gleichmäßige
Verteilung über das
Stadtgebiet*

Die Anzahl der Wohngeldfälle beträgt aktuell 2.065. Gegenüber 2010 entspricht dies einem Rückgang von rund 150 Fällen. Die durchschnittliche Anzahl von Empfängern pro Fall bleibt stabil bei 1,9.

3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte

Überschuldung und ein geringes Einkommen sind wesentliche Ursachen für die Entstehung von Mietschulden und einem drohenden Wohnungsverlust. Der mögliche Verlust von Wohnraum stellt für die betroffenen Haushalte einen Existenz bedrohenden Einschnitt dar. Die Abwendung des Wohnungsverlustes hat daher erste Priorität.

In 2011 betreute die Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung der Stadt Flensburg insgesamt 744 Haushalte. In rund 25% davon lebten Kinder mit einer Gesamtzahl von 348. Auffällig ist, dass die deutliche Mehrheit der Kinder nur mit einem Elternteil zusammenlebt, in rund drei Viertel der Fälle mit der Mutter. Es konnte erneut verhindert werden, dass betroffene Haushalte mit Kindern in der städtischen Obdachlosenunterkunft im Wilhelmental untergebracht werden mussten.

*Anzahl betroffener
Haushalte*

*keine Kinder in
Obdachlosenunterkunft*

Insgesamt befinden sich mit rund zwei Drittel deutlich mehr Männer in Beratung. Sie sind dabei überwiegend allein stehend und kinderlos. Der Lebensunterhalt wird in der Regel über Sozialleistungen bezogen, wobei häufig eine Überschuldungsproblematik besteht. Bei rund 15% der Hilfesuchenden ist von einem Migrationshintergrund auszugehen. Hervorzuheben ist, dass zunehmend junge Menschen von Wohnungslosigkeit bedroht sind. In 2011 befinden sich 37% der betreuten Personen in einem Alter von unter 30 Jahren (plus 7%-Punkte gegenüber dem Vorjahr), lediglich 8% sind 60 Jahre und älter.

*überwiegend (junge)
Männer in Beratung*

Die Gesamtzahl der Wohnhilfefälle beträgt 848 (vgl. Tab. 15, nächste Seite). Die meisten Fälle sind in der Nordstadt zu verzeichnen (159), gefolgt von Mürwik (93) und der Neustadt (77). In der Neustadt und der Nordstadt sind auch die höchsten Quoten auszumachen. Die wenigsten Fälle gibt es – bezogen auf die Anzahl der Haushalte – in Tarup, Weiche und Fruerlund. Auf obdachlose Personen beziehen sich 132 Fälle.

Wohnhilfefälle

Tab. 15 Wohnungshilfefälle 2011

	Summe	davon						
		allgemeine Beratung	Mitteilungen über Mietrückstände	Kündigung wegen Mietrückständen	Verhaltenskündigung	Räumungsklagen	Räumungsankündigung	tatsächlich durchgeführte Räumungen
1 Altstadt	43	16	9	5	0	8	3	2
2 Neustadt	77	15	16	12	2	18	8	6
3 Nordstadt	159	29	32	43	6	32	9	8
4 Westliche Höhe	46	8	6	13	1	10	5	3
5 Friesischer Berg	48	12	8	10	0	13	4	1
6 Weiche	27	5	2	5	0	8	4	3
7 Südstadt	40	10	8	7	3	2	5	5
8 Sandberg	46	9	15	7	1	5	5	4
9 Jürgensby	70	19	12	13	2	14	7	3
10 Fruerlund	27	6	2	9	0	5	3	2
11 Mürwik	93	14	17	18	0	25	12	7
12 Engelsby	53	6	9	5	0	13	12	8
13 Tarup	4	2	0	1	0	1	0	0
ohne festen Wohnsitz	132	124	1	1	0	1	2	3
nachr.: anderer Ort*	17	9	0	0	0	0	5	3
Flensburg	848	275	137	149	15	155	79	55

*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit – Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung.

„anderer Ort“ = einschließlich Glücksburg

Voraussetzung für erfolgreiche Hilfen

Die erfolgreiche Arbeit der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung ist davon abhängig, ob und zu welchem Zeitpunkt Mitteilungen über Mietrückstände von Seiten des Vermieters eingehen. Diese Mitteilungen sind Grundlage für die Erarbeitung von einvernehmlichen Lösungen, damit Kündigungen und Räumungen abgewendet werden und die Betroffenen in ihren Wohnungen weiter wohnen bleiben können.

Zwangsräumungen

Die meisten durchgeführten Zwangsräumungen fanden in der Nordstadt und Engelsby statt. In der Nordstadt werden auch die meisten Kündigungen wegen Mietrückständen ausgesprochen. Der Stadtteil mit der höchsten Anzahl an Kündigungen je Hundert Haushalte ist die Nordstadt, gefolgt von der Neustadt.

In der Darstellung der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte sind insbesondere diejenigen Haushalte zu berücksichtigen, für die Räumungsklagen wegen bestehender Mietrückstände (von mehr als einem Monat) vorliegen.

Die Anzahl der Räumungsklagen blieb nach Einführung der neuen Sozialgesetzgebung zunächst relativ stabil, bevor sie im Jahr 2008 unerwartet deutlich um 81 auf 259 Fälle anstieg. Seitdem ist ihre Zahl kontinuierlich wieder zurückgegangen und liegt aktuell bei 154 Fällen (minus 22).

*Räumungsklagen
rückläufig*

Von der positiven Entwicklung können fast alle Stadtteile profitieren. Lediglich in der Neustadt sind nach deutlichem Rückgang im Vorjahr wieder leicht steigende Fallzahlen zu verzeichnen. Auffallend ist die deutliche Senkung der Räumungsklagen in Engelsby um 16 Fälle auf aktuell 13 betroffene Haushalte.

*positive Entwicklung
in fast allen Stadtteilen*

**Tab. 16 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
(Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2006 bis 2011***

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
1 Altstadt	13	13	21	16	9	8
2 Neustadt	27	14	28	27	13	18
3 Nordstadt	28	25	48	46	32	32
4 Westliche Höhe	8	10	14	12	16	10
5 Friesischer Berg	6	12	19	8	18	13
6 Weiche	8	7	13	7	7	8
7 Südstadt	7	7	9	15	5	2
8 Sandberg	10	14	13	7	13	5
9 Jürgensby	11	18	32	13	18	14
10 Fruerlund	13	18	25	19	4	5
11 Mürwik	22	22	23	23	25	25
12 Engelsby	8	14	14	19	29	13
13 Tarup	0	4	0	0	1	1
Flensburg	161	178	259	212	190	154

*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit – Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung.

4 Soziale Sicherung

4.1 Grundlagen

„Hartz IV“
Arbeitslosengeld II

Bis Ende 2004 gab es in Deutschland zwei Fürsorgesysteme für erwerbsfähige Hilfebedürftige: die Arbeitslosenhilfe nach dem SGB III und die Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz. Mit der „Hartz IV“-Reform wurden diese beiden Systeme im SGB II in einer einheitlichen Grundsicherung zusammengefasst. Die neue Leistung, das Arbeitslosengeld II, vereinigt Merkmale aus beiden Rechtsgrundlagen. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und deren Angehörige sollen bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit unterstützt werden.

Arbeitslosengeld I

Dem gegenüber handelt es sich beim Arbeitslosengeld I nach dem SGB III um eine Leistung der Sozialversicherung, die bei Arbeitslosigkeit zeitlich beschränkt gewährt wird, sofern die notwendigen Anspruchsvoraussetzungen vorliegen und bereits Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geleistet wurden.

Grundsicherung
im Alter und bei
Erwerbsminderung

Daneben gibt es noch die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII und die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII. Die Grundsicherung wird für die 18- bis unter 65-Jährigen gewährt, die unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage (aus medizinischen Gründen) voll erwerbsgemindert sind und bei denen eine Aufhebung der vollen Erwerbsminderung unwahrscheinlich ist. Die Hilfe zum Lebensunterhalt als nachrangige Leistung gegenüber allen anderen erhalten nur noch Hilfebedürftige, die unter 65 Jahre alt sind, nicht dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und darüber hinaus nicht mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach dem SGB II in einer Haushaltsgemeinschaft leben⁷. Anspruchsberechtigt sind damit nur noch wenige Personen, wie beispielsweise Bezieher einer befristeten Erwerbsminderungsrente oder längerfristig Erkrankte.

Hilfe zum
Lebensunterhalt

Die Leistungsbezieher/innen in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

<p>Erwerbsfähige Hilfebedürftige (ALG II) nach SGB II</p>	<p>Arbeitslose Personen (ALG I) nach SGB III</p>	<p>Personen im Leistungsbezug Grundsicherung nach SGB XII</p>	<p>Personen im Leistungsbezug Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII⁶</p>
--	---	--	--

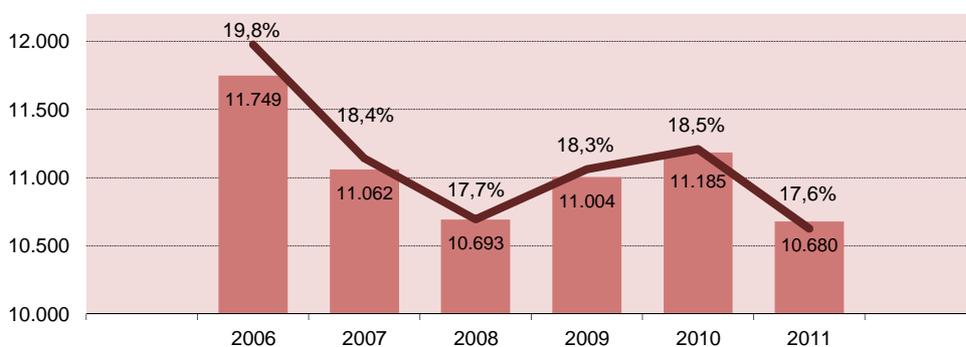
⁶ Dargestellt werden bei den Hilfen zum Lebensunterhalt nur Personen im Leistungsbezug außerhalb von Einrichtungen.

4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

In 2011 standen insgesamt 10.680 Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl deutlich um 505 Personen zurückgegangen. Die rückläufige Entwicklung ist in fast allen Stadtteilen festzustellen. Mit einem Anteil von 17,6% an der Bevölkerung in dieser Altersgruppe (-0,9%-Punkte gegenüber 2010) wird der niedrigsten Stand seit 2006 erreicht.

deutlich weniger Leistungsempfänger/innen

Abb. 21 Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung 2006 bis 2011



*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren

Der Rückgang in 2011 ist gleichermaßen auf eine Reduzierung der arbeitslosen Personen nach SGB III (-352) und der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II (-251) zurückzuführen. Dagegen ist die Anzahl der Empfänger/innen nach SGB XII weiter angestiegen, wobei insbesondere in der Grundsicherung die Anzahl der Bezieher/innen zugenommen haben (+50).

Rückgang bei ALG I und ALG II, aber mehr Fälle nach SGB XII

In der kleinräumigen Darstellung werden große Unterschiede zwischen den Stadtteilen deutlich (vgl. Tab. 17). Die höchsten Quoten an Leistungsbezieher/innen werden in der Neustadt (32,3%), der Nordstadt (27,4%) und der Südstadt (22,1%) erreicht. Über dem städtischen Durchschnitt von 17,6% liegen zudem die Altstadt, Fruerlund und Jürgensby. Tarup fällt mit der geringsten Quote von 3,9% ins Auge (Vorjahr: 5,4%).

kleinräumige Daten

Tab. 17 Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011*

	Gesamt		davon			
	Anzahl Personen	Anteil in % (in Klammern: Vorjahr)	Erwerbsfähige Hilfebedürftige SGB II	Arbeitslose SGB III	Grundsicherung SGB XII	Hilfe zum Lebensunterhalt SGB XII
1 Altstadt	487	18,0 (19,1)	403	44	29	11
2 Neustadt	1.031	32,3 (33,9)	870	49	89	23
3 Nordstadt	2.097	27,4 (29,6)	1.704	155	185	53
4 Westliche Höhe	677	13,4 (14,7)	520	92	52	13
5 Friesischer Berg	719	15,4 (15,3)	551	88	61	19
6 Weiche	453	10,6 (11,9)	348	79	23	3
7 Südstadt	592	22,1 (22,4)	461	64	53	14
8 Sandberg	696	15,4 (15,9)	531	79	65	21
9 Jürgensby	1.018	18,4 (18,7)	790	116	90	22
10 Fruerlund	842	20,6 (21,8)	663	88	77	14
11 Mürwik	1.219	14,0 (14,4)	934	182	81	22
12 Engelsby	687	13,2 (14,7)	535	110	35	7
13 Tarup	103	3,9 (5,4)	55	37	9	2
keine Zuordnung	59	---	27	32	0	0
Flensburg	10.680	17,6 (18,5)	8.392	1.215	849	224

*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren.

Konzentration im Norden und in der Altstadt

Nach wie vor lebt über ein Drittel aller Leistungsbezieher/innen von SGB II, III oder XII (33,8%) in den nordwestlichen Stadtteilen Neustadt, Nordstadt und Altstadt. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr allerdings erneut leicht zurückgegangen (minus 0,2%-Punkte).

SGB III: Verteilung ausgeglichener

Bei einer nach Leistungsarten differenzierten Betrachtung fällt auf, dass die Empfänger/innen von SGB III-Leistungen im Vergleich zu den Empfänger/innen von SGB II-Leistungen deutlich gleichmäßiger über das Stadtgebiet verteilt sind.

4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II

SGB II: Anzahl der Personen im Haushalt

Lediglich für den Kreis der Leistungsempfänger/innen nach dem SGB II liegen Zahlen darüber vor, wie viele Personen in einem betroffenen Haushalt (Bedarfsgemeinschaft) leben. Zu den Empfänger/innen zählen nichterwerbsfähige Hilfebedürftige (in der Regel Kinder unter 15 Jahren) und erwerbsfähige Personen (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren).

Tab. 18 Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 bis 2011*

	2009		2010		2011		Veränderung 2009-2011	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	486	16,4	531	18,2	490	16,6	+4	+0,8
2 Neustadt	1.155	32,5	1.207	33,6	1.170	32,0	+15	+1,3
3 Nordstadt	2.305	25,3	2.389	26,2	2.286	25,1	-19	-0,8
4 Westliche Höhe	773	12,9	765	12,8	710	11,8	-63	-8,2
5 Friesischer Berg	774	14,8	748	14,0	758	14,1	-16	-2,1
6 Weiche	515	9,5	537	9,9	525	9,6	+10	+1,9
7 Südstadt	614	19,9	665	21,3	610	19,7	-4	-0,7
8 Sandberg	631	12,9	654	13,3	624	12,6	-7	-1,1
9 Jürgensby	912	14,8	984	15,8	991	16,0	+79	+8,7
10 Fruerlund	978	19,5	961	19,7	913	18,8	-65	-6,6
11 Mürwik	1355	13,2	1.379	13,5	1.401	13,5	+46	+3,4
12 Engelsby	769	12,1	801	12,6	751	11,9	-18	-2,3
13 Tarup	72	2,3	82	2,5	71	2,1	-1	-1,4
nicht zuordenbar	-	-	19	-	35	-	-	-
Flensburg	11.339	15,9	11.722	16,4	11.335	15,8	-4	-0,0

*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und der Statistikstelle der Stadt Flensburg.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 65 Jahre.

In 2011 lebten knapp 16% der Flensburger Bevölkerung unter 65 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Dies sind gegenüber dem Vorjahr 387 Personen weniger und bedeutet einen Rückgang um 3,3% (Vorjahr: -6,0%). Die Zuwächse in 2010 konnten damit wieder wettgemacht werden.

weniger Personen betroffen

Wie bereits in der Übersicht aller Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII deutlich geworden, ist auch bei einer isolierten Betrachtung von SGB II eine erhebliche Differenz zwischen den Stadtteilen festzustellen. In der Neustadt lebt trotz des positiven Trends immer noch fast ein Drittel aller Personen (32,0%) unter 65 Jahren in einem Haushalt mit SGB II-Bezug, während es in Tarup nur 2,1% sind. Auffällig ist der deutliche Zuwachs in Jürgensby um 8,7% im Vergleich zu 2009. Rückgänge sind dagegen unter anderem im Stadtteil Fruerlund festzustellen (-6,6%), wobei diese ausschließlich auf das Sanierungsgebiet beschränkt sind (hier: -34,2%).

große Unterschiede zwischen den Stadtteilen

mehr Empfänger/-innen in Jürgensby

Rückgang in Fruerlund

Neben den stadtteilorientierten Quoten ist auch die Verteilung der Personen in Bedarfsgemeinschaften aufschlussreich: Etwa jede fünfte Person ist in der Nordstadt gemeldet (20,2%). Zusammen mit der Altstadt und der Neustadt leben damit im Innenstadtbereich und im angrenzenden Norden über ein Drittel aller Leistungsempfänger/innen (34,8%).

Schwerpunkte

Tab. 19 Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2011*

	Gesamt	davon		von erwerbsfähig sind (in %)		
		nicht erwerbsfähig	erwerbsfähig	Frauen	allein erziehend	nicht deutsch
1 Altstadt	490	87	403	37,7	7,9	15,9
2 Neustadt	1.170	300	870	43,2	11,3	13,3
3 Nordstadt	2.286	582	1.704	46,8	14,6	17,4
4 Westliche Höhe	710	190	520	54,4	17,7	12,7
5 Friesischer Berg	758	207	551	54,4	19,8	8,0
6 Weiche	525	177	348	49,7	16,1	5,7
7 Südstadt	610	149	461	49,5	16,5	9,3
8 Sandberg	624	93	531	39,5	8,9	4,9
9 Jürgensby	991	201	790	41,5	11,6	8,6
10 Fruerlund	913	250	663	52,2	15,4	9,7
11 Mürwik	1.401	467	934	54,8	20,7	9,5
12 Engelsby	751	216	535	55,7	14,8	16,3
13 Tarup	71	16	55	32,7	3,6	7,3
nicht zuordenbar	35	8	27	59,3	3,7	11,1
Flensburg	11.335	2.943	8.392	48,1	14,6	11,8

*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.

positive Entwicklung bei Kindern in Familien mit SGB II-Bezug

Eine isolierte Betrachtung der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen, ganz überwiegend Kinder unter 15 Jahren (siehe Tab. 20, nächste Seite), zeigt in den letzten Jahren eine insgesamt positive Entwicklung. In 2011 hat sich der Trend weiter fortgesetzt. Sowohl die Anzahl als auch der Anteil an der Bevölkerung unter 15 Jahren ist zurückgegangen. Aktuell lebt etwa jedes vierte Kind in Flensburg in einem Haushalt mit SGB II-Bezug.

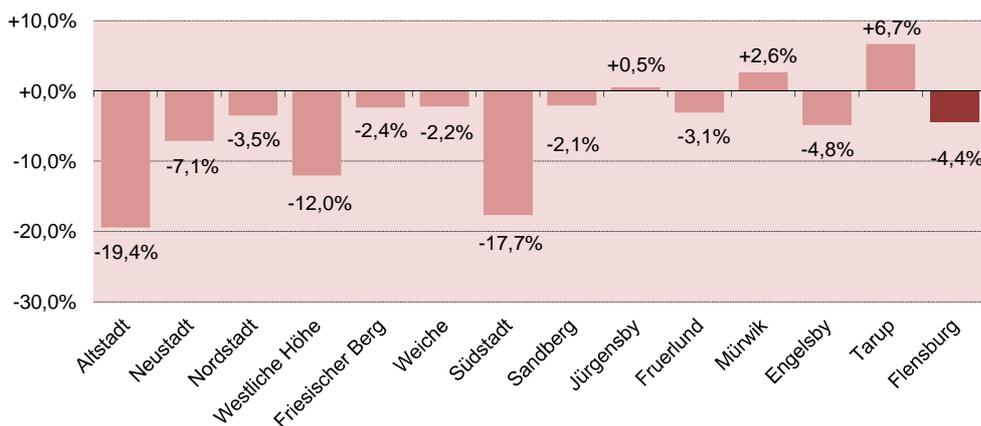
große Unterschiede auf Stadtteilebene

Zwischen den einzelnen Stadtteilen verläuft die Entwicklung allerdings uneinheitlich. Hierbei ist der Vergleich mit dem Jahr 2008 aufschlussreich (vgl. Abb. 21). Während der gesamtstädtische Anteil an hilfebedürftigen Kindern in den letzten vier Jahren deutlich reduziert werden konnte (-3,9%-Punkte) und dabei einzelne Stadtteile vom positiven Trend besonders profitieren (darunter der Friesische Berg, die Westliche Höhe und die Nordstadt), hat sich der Anteil in der Altstadt, in Mürwik und der Neustadt leicht erhöht. Auch bleiben die teilweise großen Unterschiede zwischen den Stadtteilen bestehen. Der höchste Anteil ist mit 64,1% (Vorjahr 66,6%) in der Neustadt auszumachen, der niedrigste Wert liegt in Tarup bei 2,0% (Vorjahr 1,9%).

Tab. 20 Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2008 bis 2011*

	2008		2009		2010		2011		Veränderung 2008-2011	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	103	35,3	100	35,3	108	40,9	87	37,2	-16	-15,5
2 Neustadt	331	63,8	312	61,5	323	66,6	300	64,1	-31	-9,4
3 Nordstadt	697	45,5	623	41,3	603	39,5	582	39,3	-115	-16,5
4 Westliche Höhe	260	27,3	236	25,2	216	22,6	190	19,8	-70	-26,9
5 Friesischer Berg	256	37,9	232	33,5	212	30,9	207	29,9	-49	-19,1
6 Weiche	217	18,0	189	15,4	181	14,7	177	14,6	-40	-18,4
7 Südstadt	191	42,3	164	38,4	181	42,5	149	36,3	-42	-22,0
8 Sandberg	129	26,6	107	22,4	95	20,7	93	20,7	-36	-27,9
9 Jürgensby	232	34,3	181	27,0	200	28,4	201	29,5	-31	-13,4
10 Fruerlund	279	35,2	274	36,0	258	34,0	250	32,9	-29	-10,4
11 Mürwik	453	26,6	454	26,4	455	26,9	467	27,9	+14	+3,1
12 Engelsby	295	23,7	238	20,2	227	19,4	216	19,1	-79	-26,8
13 Tarup	36	4,8	18	2,4	15	1,9	16	2,0	-20	-55,6
nicht zuordenbar	7	-	10	-	5	-	8	-	+1	+14,3
Flensburg	3.486	30,8	3.138	27,9	3.079	27,6	2.943	26,9	-543	-15,6

Abb. 22 Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 auf 2011*



*) Eigene Darstellungen und Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 15 Jahren.

4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

wesentliches Ziel:
Verhinderung von
Armut im Alter

Zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter (ab 65 Jahren) und bei dauerhafter Erwerbsminderung (im Alter von 18 bis unter 65 Jahren) können Personen Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII beziehen. Ein wesentliches Ziel dieser Leistung ist die Verhinderung von Armut im Alter. Durch die Grundsicherung ist es für ältere Menschen einfacher, ihre Ansprüche geltend zu machen, ohne befürchten zu müssen, dass ein Unterhaltsrückgriff auf ihre Kinder erfolgt. Bei der Gewährung der Leistung werden eigenes Einkommen und Vermögen berücksichtigt. Mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ist die Grundsicherung als Viertes Kapitel in das SGB XII (Sozialhilfe) eingefügt worden.

Tab. 21 Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2011

	Gesamt	Frauen	davon			
			im Alter von		Anteil in % an Altersgruppe	Anteil in % an Altersgruppe
			18 bis unter 65 Jahren	65 Jahre und älter		
1 Altstadt	60	39	29	1,1	31	8,1
2 Neustadt	141	66	89	2,9	52	14,0
3 Nordstadt	364	187	185	2,5	179	10,4
4 Westliche Höhe	90	57	52	1,1	38	2,0
5 Friesischer Berg	111	64	61	1,3	50	3,8
6 Weiche	45	25	23	0,6	22	1,9
7 Südstadt	103	54	53	2,0	50	5,9
8 Sandberg	125	60	65	1,5	60	5,3
9 Jürgensby	180	90	90	1,7	90	6,3
10 Fruerlund	141	73	77	1,9	64	4,7
11 Mürwik	188	93	81	1,0	107	2,7
12 Engelsby	108	61	35	0,7	73	4,9
13 Tarup	21	14	9	0,4	12	1,8
Flensburg	1.677	883	849	1,5	828	4,7

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit und der Statistikstelle der Stadt Flensburg. Dargestellt werden nur die Empfänger/innen von Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen.

steigende Anzahl
von Empfänger/innen

In Flensburg beziehen im Jahr 2011 insgesamt 1.677 Personen Leistungen der Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen (+143 gegenüber 2010, +380 gegenüber 2006). Dabei überwiegt mit 883 Personen bzw. 52,7% der weibliche Anteil. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger um 143 bzw. 9,3% zu. Etwa die Hälfte (828 Personen) hat ein Alter von 65 Jahren und älter. Das sind 50 Personen mehr als im Vorjahr (778).

Am stärksten auf Unterstützung angewiesen sind ältere Menschen in der Neustadt und der Nordstadt. Innerhalb dieser Altersgruppe beziehen 14,0% bzw. 10,4% Grundsicherung nach dem SGB XII. In Tarup und Weiche sind es dem-

gegenüber nur 1,8% bzw. 1,9%, auf der Westlichen Höhe 2,0%. Bei den Personen im erwerbsfähigen Alter ergibt sich ein ähnliches Bild.

4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung

Wer im Bezug von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern steht, verfügt über ein zum Teil deutlich niedrigeres Einkommen als der Durchschnitt der Bevölkerung. Kommen andere Faktoren hinzu (z.B. Mängel in der Haushaltsführung oder eine Trennungs- bzw. Scheidungssituation), kann es zu einer Überschuldung der betroffenen Haushalte kommen. Eine Überschuldung stellt eine Situation dar, in der auch bei Reduzierung des Lebensstils das Einkommen nach Abzug der Lebenshaltungskosten nicht ausreicht, um den Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber den Gläubigern nachzukommen.

Überschuldung

Auf dem Arbeitsmarkt stellt eine Überschuldung ein oftmals unüberbrückbares Vermittlungshemmnis dar, weil zukünftige Arbeitgeber die Betroffenen nicht einstellen wollen, z.B. aufgrund von negativen Eintragungen bei der SCHUFA, zu erwartenden Lohnpfändungen oder Zweifeln am sorgsamem Umgang mit Geld. Bei den Betroffenen können wiederkehrende Mahnverfahren von Inkassounternehmen, Aufforderungen zu eidesstattlichen Versicherungen mit Haftandrohung, regelmäßige Besuche vom Gerichtsvollzieher sowie Drohanrufe von Gläubigern, auch zu ungewöhnlichen Zeiten, zu erheblichen physischen und psychischen Belastungen führen.

Vermittlungshemmnis auf dem Arbeitsmarkt

physische und psychische Belastungen

Nach Angaben des Inkassounternehmens Creditreform sind in Flensburg rund 13.000 Bürgerinnen und Bürger nicht in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen (Schuldnerquote in 2011: 14,58). Aufgabe der Schuldnerberatung ist es, die von Überschuldung betroffenen Haushalte zu beraten und zu begleiten und neben einer Existenzsicherung auf eine verbesserte wirtschaftliche und psychosoziale Situation hinzuwirken. Die Schuldnerberatung ist heute ein fester Bestandteil der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland. SGB II und XII sehen die soziale Schuldnerberatung im Rahmen ihrer Leistungskataloge ausdrücklich vor. Das Land Schleswig-Holstein fördert die anerkannten Schuldnerberatungsstellen für die Beratung gemäß § 305 der Insolvenzordnung.

Aufgabe der Schuldnerberatung

In Flensburg gibt es vier anerkannte Schuldnerberatungsstellen. Eine Befragung in 2011 hat ergeben, dass sich in den Jahren von 2008 bis 2010 jährlich rund 1.000 Personen in einem längerfristigen Beratungsprozess befanden. Hinzu kommen noch etwa 500 Kurzberatungen. Die städtische Beratungsstelle deckt den größten Anteil an Hilfesuchenden ab.

rund 1.500 Personen in Beratung

5 Hilfen zur Erziehung

Voraussetzung für Hilfe:
Erziehungsleistung der Eltern nicht ausreichend

Art und Umfang richten sich nach Einzelfall

Ein Anspruch auf Hilfen zur Erziehung besteht, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Die Voraussetzung ist ein erzieherischer Bedarf, der durch die Erziehungsleistung der Eltern nicht gedeckt werden kann. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, die Hilfen möglichst so rechtzeitig einzusetzen, dass das Herausnehmen eines Kindes oder Jugendlichen aus der Familie vermieden werden kann. Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall. Die Feststellung und die Entscheidung darüber werden vom Jugendamt gemeinsam mit den Eltern sowie dem Kind oder Jugendlichen getroffen.

Für das Jahr 2011 liegen wie im Vorjahr aus technischen Gründen keine kleinräumigen Daten vor. Die Darstellung beschränkt sich daher auf die Entwicklung der Fallzahlen für die Gesamtstadt. In Tabelle 24 sind nur Hilfen berücksichtigt, denen eine zahlbare Leistung für eine ambulante, teilstationäre, stationäre oder sonstige Maßnahme zugrunde liegt. Beratungen des Jugendamtes oder von anderen Einrichtungen, z.B. bei Scheidung oder bei Erziehungsfragen, sind nicht berücksichtigt.

Tab. 22 Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2008 bis 2011

	2008		2009		2010		2011		Veränderung 2008-2011 Anzahl absolut
	Anzahl	Vert. in %							
Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII	43	9,8	56	11,3	41	8,1	49	8,6	+6
Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer nach § 30 SGB VIII	14	3,2	14	2,8	21	4,2	26	4,5	+12
Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII	120	27,3	130	26,2	129	25,6	159	27,8	+39
Erziehung in einer Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII	29	6,6	28	5,7	20	4,0	24	4,2	-5
Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII	83	18,9	88	17,7	93	18,5	97	17,0	+14
Heimerziehung, sonst. betreute Wohnform nach § 34 SGB VIII	117	26,7	139	28,0	156	31,0	164	28,6	+47
Eingliederungshilfen nach § 35a VIII	32	7,3	35	7,1	40	8,0	49	8,6	+17
Sonstige Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII	1	0,2	6	1,2	3	0,6	4	0,7	+3
Gesamt	439	100,0	496	100,0	503	100,0	572	100,0	+133

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit. Dargestellt werden ausschließlich Leistungsfälle der wirtschaftlichen Jugendhilfe.

Nach nur geringen Zuwächsen im Vorjahr (+7) ist im Jahr 2011 die Anzahl der Hilfen zur Erziehung wieder deutlich um 69 auf 572 Fälle gestiegen. Ausgehend von 2008 entspricht dies einer Steigerung von 30,3%. Ihr Anteil an der Bevölkerungsgruppe der unter 21-Jährigen beträgt aktuell 3,4% und damit 0,4%-Punkte höher als im Vorjahr (2008: 2,5%).

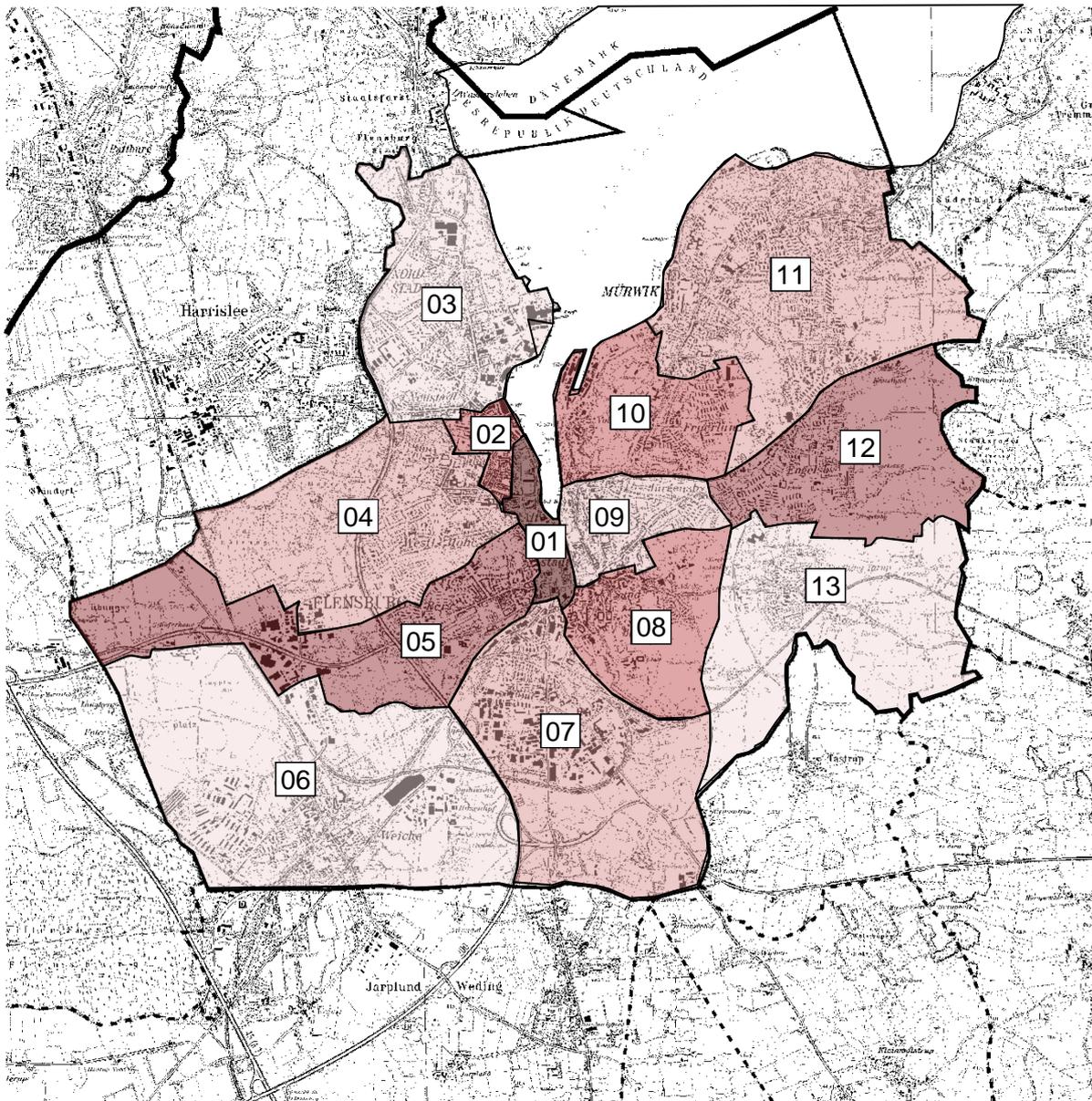
*deutlicher
Anstieg der Hilfen*

Quote

Die höchsten Fallzahlen sind im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31) sowie den Hilfen zur Erziehung nach §§ 33 (Vollzeitpflege) und 34 (Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform) festzustellen.

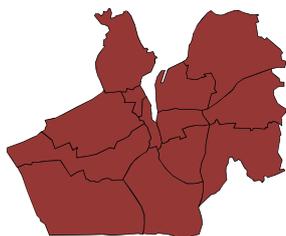
höchste Fallzahlen

Übersicht über die Stadtteile



- | | |
|---------------------|--------------|
| 01 Altstadt | 08 Sandberg |
| 02 Neustadt | 09 Jürgensby |
| 03 Nordstadt | 10 Fruerlund |
| 04 Westliche Höhe | 11 Mürwik |
| 05 Friesischer Berg | 12 Engelsby |
| 06 Weiche | 13 Tarup |
| 07 Südstadt | |

Flensburg (Stadt)



	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	85.436	88.787	88.961	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	17,2	15,3	15,2	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	16,6	20,0	20,0	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,3	20,1	19,7	19,4	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	25,2	25,0	25,5	25,8	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,7	14,6	14,6	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,9	5,1	5,1	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,1	41,7	41,8	42,0	→
	Altenquotient	28,1	31,4	31,3	31,4	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	19.408	19.426	19.572	→
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	21,8	21,8	21,9	→	
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	24.638	25.149	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	27,7	28,3	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	5.411	5.270	5.079	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	9,4	9,1	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	3.700	4.093	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,2	4,6	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	212	190	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	11.004	11.185	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	18,3	18,5	17,6	↓
HzE	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	496	503	572	↑
	HzE-Quote in %	-	2,9	3,0	3,4	↑

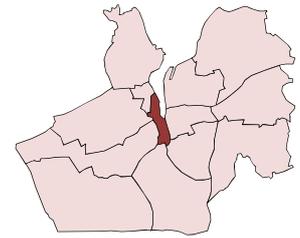
Erläuterungen:

<i>Altenquotient</i>	Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter im Verhältnis zur Anzahl der Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren
<i>Arbeitslosenquote</i>	Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren
<i>Beschäftigungsquote</i>	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
<i>HzE-Quote</i>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung bezogen auf die Bevölkerung im Alter von unter 21 Jahren
<i>Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII</i>	Anzahl der Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII in der Altersgruppe der 15- bis unter 65-Jährigen
<i>Wohngeldquote</i>	Anteil der Wohngeldempfänger an der Gesamtbevölkerung
<i>Trend</i>	Vergleich des aktuellen Wertes mit dem Vorjahr

Hinweis: Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der absoluten Einwohnerzahlen befindet sich auf Seite 20.

Stadtteil 1 Altstadt

	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.166	3.336	3.305	3.329	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	14,0	10,3	9,9	8,9	15,0	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	27,9	33,0	33,0	35,5	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	27,9	27,3	26,6	25,4	19,4	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	20,2	18,1	19,0	18,7	25,8	↓
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	5,7	7,1	7,4	7,4	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,3	4,2	4,3	4,2	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	36,5	37,1	37,5	37,3	42,0	→
	Altenquotient	13,8	14,9	15,2	14,9	31,4	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	832	806	846	19.572	↑
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	24,9	24,4	25,4	21,9	↑
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	993	1.013	1.064	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	29,8	30,7	32,0	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	267	242	266	5.079	↑
	Arbeitslosenquote in %	-	10,2	9,3	10,0	8,7	↑
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	140	142	130	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,2	4,3	3,9	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	16	9	8	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	500	506	487	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	18,7	19,1	18,0	17,6	↓



Zusammenfassung:

- kleiner Stadtteil mit hoher Einwohnerdichte
- typische innerstädtische Bevölkerungsstruktur: viele 18- bis 45-Jährige, wenige Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen
- sehr niedriger Altenquotient
- viele Personen mit Migrationshintergrund
- steigende Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- leicht überdurchschnittliche Anzahl der Empfänger/innen von Sozialleistungen, aber hoher Anteil an Kindern im SGB II-Bezug

Stadtteil 2 Neustadt



	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.859	3.952	3.966	4.033	89.532	↑
	... davon unter 18 Jahren in %	17,8	15,4	14,8	14,2	15,0	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	24,9	30,8	31,6	32,5	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	26,8	22,7	22,4	22,6	19,4	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	19,9	21,2	21,8	21,5	25,8	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	7,7	7,5	7,1	7,1	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,0	2,5	2,3	2,2	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	35,8	35,5	35,5	35,3	42,0	→
	Altenquotient	15,4	13,9	12,9	12,5	31,4	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.025	1.011	1.018	19.572	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	25,9	25,5	25,2	21,9	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	937	939	1.001	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	23,7	23,7	24,8	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	471	468	466	5.079	→
	Arbeitslosenquote in %	-	16,0	15,6	15,1	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	140	187	207	3.901	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,5	4,7	5,1	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	27	13	18	154	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.037	1.053	1.031	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	34,0	33,9	32,3	17,6	↓

Zusammenfassung:

- wieder steigende Einwohnerzahl
- hoher Anteil der unter 30-Jährigen, dadurch „jüngster“ Stadtteil in Flensburg
- Anteil der Migranten/innen an der Gesamtbevölkerung stabil
- Stadtteil mit der niedrigsten Quote sozialversicherungspflichtig Beschäftigter
- hohe, aber erneut zurückgehende Arbeitslosenquote
- Stadtteil mit höchstem Anteil an Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII
- viele Kinder leben in Familien mit SGB II-Bezug

Stadtteil 3 Nordstadt

	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	10.374	10.822	10.848	10.844	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	18,7	17,0	17,1	17,0	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	15,6	18,6	18,4	18,3	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,6	21,0	20,9	20,4	19,4	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,6	27,6	27,8	28,4	25,8	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	11,7	12,1	12,1	12,2	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,8	3,6	3,7	3,7	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	39,9	40,2	40,4	40,4	42,0	→
	Altenquotient	24,5	24,4	24,7	24,5	31,4	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	3.273	3.289	3.298	19.572	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	30,2	30,3	30,4	21,9	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.633	2.738	2.801	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	24,3	25,2	25,8	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	999	1.004	947	5.079	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	13,7	13,8	13,0	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	540	555	584	3.901	↑
	Wohngeldquote in %	-	5,0	5,1	5,4	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	46	32	32	154	→
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	2.163	2.246	2.097	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	28,4	29,6	27,4	17,6	↓



Zusammenfassung:

- sozial heterogener Stadtteil
- kaum Verschiebungen zwischen den Altersgruppen
- sehr hoher Anteil an Personen mit Migrationshintergrund
- Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- zweithöchste Arbeitslosenquote (fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Personen lebt im Stadtteil)
- deutlicher Rückgang von Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII

Stadtteil 4 Westliche Höhe



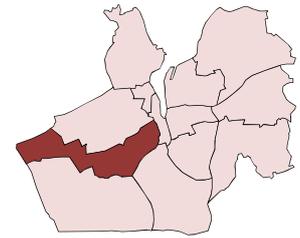
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	7.867	7.843	7.839	7.886	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	15,6	14,4	14,6	14,6	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	14,8	18,5	18,4	17,6	20,0	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	21,0	18,0	18,0	18,5	19,4	↑
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,2	25,7	25,4	25,3	25,8	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	14,4	16,9	17,3	17,6	14,7	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	7,1	6,5	6,4	6,4	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	43,8	43,9	43,9	44,0	42,0	→
	Altenquotient	35,3	39,1	39,6	40,2	31,4	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.548	1.593	1.614	19.572	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	19,7	20,3	20,5	21,9	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.013	2.011	2.059	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	25,7	25,7	26,1	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	366	348	329	5.079	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	7,5	7,2	6,8	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	219	281	228	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	2,8	3,6	2,9	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	12	16	10	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	760	740	677	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	15,0	14,7	13,4	17,6	↓

Zusammenfassung:

- stabile Einwohnerzahl
- überdurchschnittlich viele ältere Bewohner/innen, dadurch hoher Altenquotient
- Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Rückgang der Arbeitslosigkeit
- Wieder weniger von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- Rückgang der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 5 Friesischer Berg

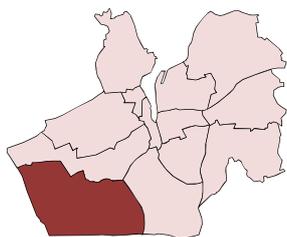
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	6.720	6.474	6.576	6.677	89.532	↑
	... davon unter 18 Jahren in %	15,4	13,0	12,5	12,3	15,0	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	17,7	23,9	25,1	24,6	20,0	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	24,0	21,0	20,5	20,3	19,4	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,2	23,0	23,3	23,3	25,8	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,1	14,4	14,0	14,5	14,7	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,6	4,6	4,7	5,1	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	42,1	41,1	41,0	41,5	42,0	→
	Altenquotient	31,4	29,0	28,0	29,7	31,4	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.237	1.266	1.324	19.572	↑
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	19,1	19,3	19,8	21,9	↑
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.981	2.059	2.061	25.903	→
	Beschäftigungsquote in %	-	30,6	31,3	30,9	28,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	362	329	326	5.079	→
	Arbeitslosenquote in %	-	8,2	7,3	7,2	8,7	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	291	328	274	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,5	5,0	4,1	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	8	18	13	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	745	713	719	10.680	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	16,4	15,3	15,4	17,6	→



Zusammenfassung:

- steigende Bevölkerungszahl
- wieder mehr ältere Menschen, dadurch wieder deutlicher Anstieg des Altenquotienten
- steigende Anzahl an Personen mit Migrationshintergrund
- geringfügiger Rückgang der Arbeitslosenquote
- wieder weniger von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- leichter Anstieg der Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 6 Weiche



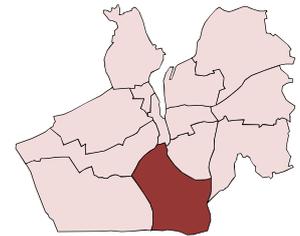
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	5.337	6.504	6.565	6.632	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	23,7	22,5	22,6	22,0	15,0	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	11,8	12,0	11,6	12,0	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	25,6	21,9	21,1	20,4	19,4	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,1	26,9	27,6	28,2	25,8	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	10,2	13,4	13,5	13,6	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,5	3,3	3,5	3,9	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	37,7	39,8	40,1	40,6	42,0	→
	Altenquotient	20,9	28,7	29,5	30,0	31,4	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.338	1.365	1.402	19.572	↑
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	20,6	20,8	21,1	21,9	→	
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	1.918	1.972	2.031	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	29,5	30,0	30,6	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	276	269	236	5.079	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	7,0	6,8	5,9	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	267	287	280	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,1	4,4	4,2	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	7	7	8	154	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	492	502	453	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	11,7	11,9	10,6	17,6	↓

Zusammenfassung:

- Bevölkerungszahl stabil
- attraktiver Stadtteil für junge Familien, dadurch hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, Anzahl aber erstmals seit Jahren rückläufig
- wenige Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren
- Anzahl der Älteren nimmt weiter zu, steigender Altenquotient
- leichte Zunahme an Personen mit Migrationshintergrund
- verbesserte Situation auf dem Arbeitsmarkt
- Anzahl der Leistungsbezieher nach dem SGB wieder deutlich zurückgegangen

Stadtteil 7 Südstadt

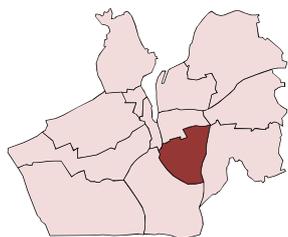
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.843	3.983	3.999	3.945	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	13,3	12,8	12,7	12,6	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	16,3	24,9	24,8	24,4	20,0	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,8	18,0	18,1	18,2	19,4	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,1	21,9	22,6	23,2	25,8	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	17,5	14,1	13,9	14,0	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	9,9	8,3	7,9	7,6	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	45,8	42,6	42,5	42,5	42,0	→
	Altenquotient	47,9	35,8	34,4	33,7	31,4	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	829	864	858	19.572	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	20,8	21,6	21,7	21,9	→
	Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.145	1.183	1.230	25.903
Beschäftigungsquote in %		-	28,7	29,6	31,2	28,9	↑
Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)		-	273	272	267	5.079	↓
Arbeitslosenquote in %		-	10,6	10,4	10,3	8,7	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	188	258	173	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,7	6,5	4,4	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	15	5	2	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	592	605	592	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	22,2	22,4	22,1	17,6	→



Zusammenfassung:

- Bevölkerungszahl bleibt weiter stabil
- Stadtteil wird jünger
- Anzahl an Migranten/innen nahezu unverändert
- Arbeitslosenquote geht leicht zurück, bleibt aber überdurchschnittlich hoch
- deutlich weniger Wohngeldempfänger
- viele Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 8 Sandberg



	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	5.548	6.032	6.052	6.086	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	12,3	9,8	9,5	9,4	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	24,0	31,8	32,6	32,4	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,2	20,0	18,9	18,6	19,4	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,5	19,7	20,6	21,1	25,8	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,6	13,4	13,2	13,1	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,5	5,3	5,3	5,4	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	41,1	40,5	40,6	40,8	42,0	→
	Altenquotient	26,8	27,0	26,6	26,6	31,4	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	949	911	954	19.572	↑
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	15,7	15,1	15,7	21,9	↑
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	1.649	1.709	1.771	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	27,3	28,2	29,1	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	387	338	329	5.079	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	9,0	7,8	7,5	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	242	237	229	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,0	3,9	3,8	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	7	13	5	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	726	713	696	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	16,4	15,9	15,4	17,6	↓

Zusammenfassung:

- Anzahl der Einwohner/innen nahezu unverändert
- stadtweit niedrigster und weiter abnehmender Anteil an Kindern und Jugendlichen
- durch Nähe zur Universität/Fachhochschule sehr attraktiver Stadtteil für Studenten/innen
- weniger Personen mit Migrationshintergrund, Anzahl nimmt aber zu
- positive Entwicklung bei den Beschäftigten und Arbeitslosen
- weniger Bezieher von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 9 Jürgensby

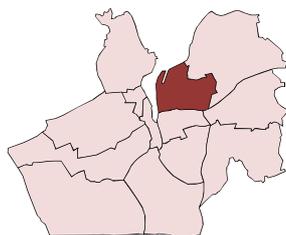
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	7.609	7.570	7.661	7.639	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	13,6	11,0	11,1	10,6	15,0	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	21,0	25,4	25,8	26,0	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	24,1	21,9	21,4	20,7	19,4	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,6	23,0	23,1	23,9	25,8	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,8	13,0	13,0	13,2	14,7	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,8	5,7	5,7	5,6	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	41,5	41,6	41,5	41,7	42,0	→
	Altenquotient	28,2	27,3	27,5	27,4	31,4	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.249	1.295	1.240	19.572	↓
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	16,5	16,9	16,2	21,9	↓
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.339	2.374	2.462	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	30,9	31,0	32,2	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	459	487	494	5.079	→
	Arbeitslosenquote in %	-	8,6	9,1	9,2	8,7	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	285	363	353	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	3,8	4,7	4,6	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	13	18	14	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	956	1.031	1.018	10.680	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	17,4	18,7	18,4	17,6	↓



Zusammenfassung:

- leichter Rückgang bei der Einwohnerzahl
- geringer Anteil an Kindern und Jugendlichen, dafür viele 18- bis unter 30-Jährige (Studierende)
- unterdurchschnittlicher und weiter zurückgehender Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- leicht ansteigende Arbeitslosenquote
- geringere Wohngeldquote
- weniger Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 10 Fruerlund



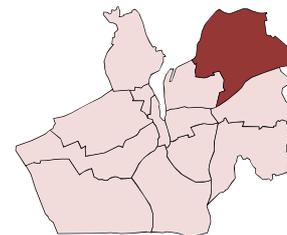
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	6.400	6.417	6.227	6.225	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	16,8	14,3	14,3	14,4	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	17,0	18,3	17,7	16,9	20,0	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	24,4	19,9	19,4	19,2	19,4	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,9	25,9	27,0	27,4	25,8	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,4	15,0	14,9	15,1	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,5	6,7	6,7	6,9	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	41,3	43,3	43,5	43,8	42,0	→
	Altenquotient	30,4	35,3	34,7	35,8	31,4	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund		1.408	1.346	1.295	19.572	↓
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %		21,9	21,6	20,8	21,9	↓	
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten		1.876	1.889	1.979	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %		29,2	30,3	31,8	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)		436	395	367	5.079	↓
	Arbeitslosenquote in %		10,6	9,9	9,3	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	325	358	337	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	5,1	5,7	5,4	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	19	4	5	154	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	929	901	842	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	21,8	21,8	20,6	17,6	↓

Zusammenfassung:

- Einwohnerzahl konstant
- steigender Altenquotient und leichte Zunahme des Durchschnittsalters
- durchschnittliche Anzahl an Migranten/innen
- steigende Beschäftigungsquote und zurückgehende Arbeitslosigkeit, Werte bleiben aber insgesamt leicht über dem Durchschnitt
- wenige von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- deutliche Verbesserung bei der Anzahl von Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 11 Mürwik

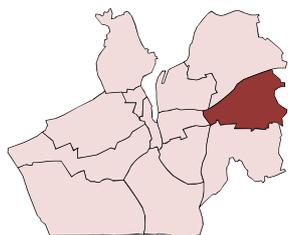
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	14.190	14.150	14.112	14.284	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	16,5	14,9	14,8	14,6	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	13,1	14,5	14,1	14,5	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,2	16,2	16,0	15,9	19,4	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	29,6	27,2	27,7	27,5	25,8	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	15,9	21,3	21,4	21,4	14,7	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,6	6,0	6,1	6,1	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	43,8	45,7	46,1	46,1	42,0	→
	Altenquotient	33,7	49,1	49,4	49,5	31,4	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	2.918	2.865	2.916	19.572	↑
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	20,6	20,3	20,4	21,9	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	3.575	3.661	3.726	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	25,3	25,9	26,1	28,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	632	576	579	5.079	→
	Arbeitslosenquote in %	-	7,7	7,1	7,0	8,7	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	594	622	623	3.901	→
	Wohngeldquote in %	-	4,2	4,4	4,4	4,4	→
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	23	25	25	154	→
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.239	1.228	1.2419	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	14,4	14,4	14,0	17,6	↓



Zusammenfassung:

- bevölkerungsreichster Stadtteil (fast jede sechste Person ist hier gemeldet)
- Einwohnerzahl seit Jahren auf gleichem Niveau, aktuell leicht ansteigend
- Stadtteil mit einem hohen Anteil der Personen ab 65 Jahren, höchster Altenquotient, höchstes Durchschnittsalter
- Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund leicht abnehmend
- niedrige und leicht zurückgehende Arbeitslosenquote
- geringe und rückläufige Zahl von Leistungsbezieher/innen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 12 Engelsby



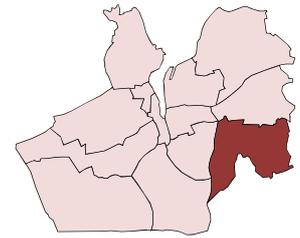
	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	7.480	7.864	7.831	7.831	89.532	→
	... davon unter 18 Jahren in %	22,1	18,9	18,5	18,4	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	13,2	14,5	14,6	14,6	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,5	19,6	19,0	18,2	19,4	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,6	27,9	28,9	29,7	25,8	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	11,6	14,7	14,4	14,7	14,7	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,0	4,4	4,5	4,5	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	39,0	41,6	41,9	42,2	42,0	→
	Altenquotient	24,1	32,0	31,7	32,0	31,4	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	2.152	2.117	2.090	19.572	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	27,4	27,0	26,7	21,9	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	2.283	2.270	2.320	25.903	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	29,0	29,0	29,6	28,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	362	409	356	5.079	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	7,4	8,3	7,3	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	366	403	392	3.901	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,7	5,1	5,0	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	19	29	13	154	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	720	762	687	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	13,9	14,7	13,2	17,6	↓

Zusammenfassung:

- Bevölkerungszahl stabil
- hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, der aber kontinuierlich zurückgeht (aktuell nur leicht um -0,1%-Punkte)
- hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt
- deutlich weniger von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- Rückgang der Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 13 Tarup

	Kennzahl	2001	2009	2010	2011	FL 2011	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.027	3.840	3.980	4.121	89.532	↑
	... davon unter 18 Jahren in %	25,5	23,8	23,7	23,6	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	8,9	10,3	10,9	10,9	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	26,2	22,7	22,2	22,3	19,4	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,1	26,2	26,4	26,7	25,8	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	10,0	13,2	13,1	12,6	14,7	↓
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,3	3,9	3,7	4,0	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	37,8	39,8	39,7	39,7	42,0	→
	Altenquotient	20,7	30,1	29,6	28,8	31,4	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	650	687	717	19.572	↑
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	16,9	17,3	17,4	21,9	→
	Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.041	1.055	1.072	25.903
Beschäftigungsquote in %		-	27,1	26,5	26,0	28,9	↓
Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)		-	77	86	68	5.079	↓
Arbeitslosenquote in %		-	3,4	3,6	2,8	8,7	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	103	72	91	3.901	↑
	Wohngeldquote in %	-	2,7	1,8	2,2	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	0	1	1	154	→
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	114	137	103	10.680	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	4,7	5,4	3,9	17,6	↓



Zusammenfassung:

- kleiner Stadtteil mit Neubaugebieten, daher hohe Bevölkerungszunahme
- viele junge Familien, deshalb hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, aber wenige 18- bis unter 30-Jährige
- Beschäftigungsquote weiter rückläufig
- geringste Quoten bei Arbeitslosigkeit und Leitungsbezug nach SGB II, III und XII
- wenige Wohngeldbezieher/innen, aber wieder leichter Anstieg
- Stadtteil ohne Wohnungshilfe Problematik

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2011	11
Abb. 2	Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2001 bis 2011	12
Abb. 3	Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001).....	13
Abb. 4	Geburtenentwicklung 1996 bis 2011	14
Abb. 5	Vergleich der Geburtenquote in 2011 mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2001 bis 2011).....	15
Abb. 6	Bisherige Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich (11. und 12. KBV).....	16
Abb. 7	Entwicklung der Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen 2001 bis 2011.....	17
Abb. 8	Alterspyramiden 2001 und 2011 im Vergleich	18
Abb. 9	Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten 2001 bis 2011	18
Abb. 10	Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2001 bis 2011	21
Abb. 11	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001).....	22
Abb. 12	Entwicklung der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2001 bis 2011	23
Abb. 13	Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001).....	24
Abb. 14	Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2001 bis 2011	25
Abb. 15	Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2011 (zum Vergleich das Jahr 2001).....	25
Abb. 16	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2011	27
Abb. 17	Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011	27
Abb. 18	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2001 bis 2011	28
Abb. 19	Beschäftigungsquote 2001 bis 2011	31
Abb. 20	Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2010 und 2011 (jeweils am 30.06.)	33
Abb. 21	Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung 2006 bis 2011	39
Abb. 22	Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 auf 2011	43

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Einwohner/innen in den Stadtteilen 2001 bis 2011	12
Tab. 2	Anzahl der Geburten und Geburtenquote in den Stadtteilen 2001 und 2011 im Vergleich	15
Tab. 3	Altenquotient, differenziert nach Stadtteilen 2001 bis 2011	19
Tab. 4	Einwohner/innen in den Stadtteilen, differenziert nach Altersgruppen 2011	20
Tab. 5	Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen und Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2001 bis 2011	21
Tab. 6	Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2001 bis 2011	23
Tab. 7	Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2001 bis 2011	24
Tab. 8	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2011	26
Tab. 9	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen (2001 bis 2011)	29
Tab. 10	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, differenziert nach Bezugsland 2008 bis 2011	29
Tab. 11	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2001 bis 2011	30
Tab. 12	Arbeitslose und Anteil an den erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2006 bis 2011 (jeweils am 30.06.)	32
Tab. 13	Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2011)	33
Tab. 14	Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2005 bis 2011	34
Tab. 15	Wohnungshilfefälle 2011	36
Tab. 16	Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2006 bis 2011	37
Tab. 17	Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011	40
Tab. 18	Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 bis 2011	41
Tab. 19	Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2011	42
Tab. 20	Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2008 bis 2011	43
Tab. 21	Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2011	44
Tab. 22	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2007 bis 2010	46

